

Landesarchiv Baden-Württemberg

Jahresbericht für 2016

Neue Entwicklungen und kontinuierlich verfolgte Ziele

Zum Jahresende hat das Landesarchiv dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg einen Entwurf zur Novellierung des Landesarchivgesetzes vorgelegt. Er wird Anforderungen an das Archiv im digitalen Zeitalter sowie rechtlichen Veränderungen gerecht und benennt deutlicher als bisher die Aufgaben des Landesarchivs auf den Arbeitsfeldern der landeskundlichen Forschung und der historischen Bildung. Dies entspricht dem zu Jahresbeginn ergänzten Selbstverständnis des Landesarchivs.

Neue Wege geht das Landesarchiv bei der Überlieferungssicherung von Unterlagen des Sports, nachdem 2016 im Anschluss an fruchtbare Gespräche mit dem Wissenschaftsministerium, dem Kultusministerium und dem Institut für Sportgeschichte Baden-Württemberg e. V. ein neues Sachgebiet „Sportarchiv“ im Hauptstaatsarchiv Stuttgart eingerichtet werden konnte; es wird vor allem koordinierend und beratend tätig sein.

Mit dem fortgesetzten Aufbau digitaler Bestände wurden wiederum wesentliche Fortschritte bei der Archivierung genuin digitaler Unterlagen erreicht. Inzwischen wird diese Aufgabe in allen Abteilungen des Landesarchivs wahrgenommen. 2016 ist darüber hinaus die schon länger vorbereitete Kooperation mit den Kommunalarchiven in die Praxisphase eingetreten. Bis Jahresende wurden 15 Verträge mit Kommunalarchiven über die Nutzung der vom Landesarchiv in Kooperation mit den Archivverwaltungen Hessen und Bayern entwickelten und gepflegten Software DIMAG geschlossen. Die Kooperation mit dem Entwicklungspartner „Digitale Archivierung Nord“ (DAN), zu dem sich Bundesländer im Norden Deutschlands zusammengeschlossen haben, wurde auf eine neue Grundlage gestellt. Zahlreiche weitere Archive aus dem In- und Ausland haben Interesse an DIMAG bekundet, woraus zum Teil Gespräche resultierten, die 2017 fortgeführt werden.

Sehr aktiv war das Landesarchiv wiederum bei der Digitalisierung von Archivgut. Die Zahl der Digitalisate im Netz betrug zum Jahresende 2016 7.808.026 (gegenüber 6.250.460 im Vorjahr). Hierzu trugen besonders die vom Wissenschaftsministerium bereitgestellten Sondermittel für das Projekt „Von der Monarchie zur Republik“ bei, dessen Ergebnisse 2017 im Netz freigeschaltet werden. Abgeschlossen wurde das von der DFG geförderte Projekt „Produktivpilot: Digitalisierung archivalischer Quellen“, mit dem Parameter für eine zukünftige Förderung von Digitalisierungsvorhaben durch die DFG erarbeitet wurden. Stark engagiert war das Landesarchiv auch weiterhin beim Aufbau des Archivportals-D (<https://www.archivportal-d.de/>) – zum einen durch die Mitarbeit im Vorstand der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) und in Arbeitsgruppen des Kompetenznetzwerks der DDB, zum anderen durch den Betrieb der „Fachstelle Archiv“, die wesentliche Funktionen bei der Einspeisung von Daten aus dem Archivbereich erfüllt. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass das Archivportal-D 2016 mit dem Heritage in Motion Award ausgezeichnet wurde, der von der European Museum Academy gemeinsam mit dem europäischen Denkmalverbund Europa Nostra vergeben wird.

Auch das Ziel, den Umfang der erschlossenen und sachgerecht konservierten Bestände zu erhöhen, um Rückstände abzubauen und keine neuen Rückstände entstehen zu lassen, wurde

erreicht. 2.316 Regalmeter an neu hinzugekommenem Archivgut stehen 4.959 Regalmeter an neu erschlossenem und 2.340 Regalmeter an fachgerecht verpacktem Archivgut gegenüber. Bezüglich der Online-Bereitstellung von Findmitteln konnte der Anteil des erschlossenen Archivguts auf 56,2% des Gesamtumfangs erhöht werden – nicht zuletzt dank der fortgesetzten Unterstützung seitens der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Dass das Ziel bei der Konservierung „gerade noch“ erreicht wurde, erklärt sich aus dem 2016 besonders hohen Zuwachs an Archivgut. Er ergab sich aus zahlreichen besonders umfangreichen Ablieferungen in verschiedenen Bereichen.

Besondere Bedeutung hat vor diesem Hintergrund das Ziel, die vorliegenden Bewertungsmodelle kontinuierlich zu evaluieren. 2016 wurde hier ein Schwerpunkt auf die Überlieferung der Schulen und die Massenakten der Justiz gelegt. Bei Letzteren hat sich die automatisierte Unterstützung der Bewertung mittels der Software „Selesta“ bewährt, die bei Kolleginnen und Kollegen im In- und Ausland auf großes Interesse stößt.

Eine im wahrsten Sinne des Wortes grundlegende Veränderung ergab sich bei der IT-Infrastruktur, die nun beim Zentrum für Datenverarbeitung der Universität Tübingen angesiedelt ist. Im Grundbuchzentralarchiv Kornwestheim wurden 2016 wiederum rund 36.000 Regalmeter eingelagert. Der Gesamtumfang der dort verwahrten Unterlagen betrug zum Jahresende 113.228 Regalmeter und wird im laufenden Jahr den Umfang des Archivguts im Landesarchiv übertreffen. Bei der elektronischen Grundakte (G-DIMAG) wurde der Regelbetrieb aufgenommen.

In den Lesesälen des Landesarchivs blieb die Nutzung auf hohem Niveau konstant; erneut erhöht hat sich die Zahl der abgegebenen Reproduktionen (401.441 gegenüber 384.289 2015 und 362.954 2014). Gestiegen ist auch der Zugriff auf die Seiten des landeskundlichen Informationssystems „LEO-BW. Landeskunde entdecken online“ (www.leo-bw.de). Für das mit vielen anderen Einrichtungen betriebene Angebot konnten neue Partner gewonnen werden und die Portalsoftware wurde weiterentwickelt. Im Oktober konnte ein neues Projekt zum „Aufbau einer auf den deutschen Südwesten bezogenen archivalischen Quellenkunde in LEO-BW“ gestartet werden, das vom MWK im Rahmen der Landesinitiative Kleine Fächer gefördert und in Kooperation mit dem Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Universität Tübingen durchgeführt wird (<https://www.landesarhiv-bw.de/web/61066>). Bis Jahresende wurden zahlreiche Autorinnen und Autoren für Artikel zu einzelnen Quellengattungen und Archivalientypen gewonnen, deren Bandbreite vom Mittelalter bis in die unmittelbare digitale Gegenwart reicht.

Die Angebote und Veranstaltungen des Landesarchivs in der historischen Bildungsarbeit waren wiederum vielfältig. Die Archivabteilungen haben sich mit Foyer- oder Wanderausstellungen daran beteiligt, wie aus den Berichten in den jüngsten Ausgaben der Archivnachrichten sowie den Jahresberichten der einzelnen Häuser im Netz deutlich wird. Das Ziel, die Angebote landesweit verstärkt zu verzahnen, wurde insbesondere durch verschiedene Aktivitäten im Kontext des Reformationsjubiläums 2017 umgesetzt, die in einem gemeinsamen Flyer dargestellt sind.

Die Zahl der Print-Publikationen des Landesarchivs beläuft sich für 2016 auf sechs, wobei es sich um vier Ausstellungskataloge bzw. Begleitbücher zu Ausstellungen und zwei Tagungsbände handelt. Um dem Ziel gerecht zu werden, Veröffentlichungen, die im Druck erschienen sind, verstärkt auch im Netz zugänglich zu machen, wurden zwölf Publikationen online gestellt.

Im Frühjahr hat der im Berichtsjahr neu bestellte Leiter des Instituts für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut den Vorsitz des Fototechnischen Ausschusses der Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (KLA) übernommen. Insgesamt haben zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesarchivs ihre Fachkompetenz

in nationale und internationale Gremien eingebracht. Auch war das Landesarchiv wiederum mit Beiträgen auf archivwissenschaftlichen und historischen Fachtagungen sehr präsent, um den Erfahrungsaustausch zu pflegen und die auf das Archiv bezogene Forschung voranzubringen. Dies geschieht aus der Überzeugung heraus, dass die tägliche Arbeit davon profitiert. Im Interesse des deutschen Archivwesens insgesamt hat sich das Landesarchiv wieder in hohem Maße an der Ausbildung angehender Archivarinnen und Archivare beteiligt. Im Mai traten acht Referendarinnen und Referendare ihre praktische Studien im Landesarchiv an. Im September beendeten acht Anwärtnerinnen und Anwärtler ihre Ausbildung zum Gehobenen Archivdienst. Zum 1. Oktober wechselten dann zeitlich wiederum acht Anwärtnerinnen und Anwärtler für die theoretischen Studien nach Marburg.

Herzlich gedankt sei am Ende dieses Berichts allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesarchivs für ihre engagierte Arbeit bei der Umsetzung der Ziele, aber auch für die Kreativität, mit der im Alltag viele Probleme gelöst und immer wieder neue Entwicklungen angestoßen werden. Dank sei auch den vielen Partnern des Landesarchivs aus den anbieterpflichtigen Dienststellen, anderen Archiven, Gedächtnis- und Bildungseinrichtungen, Schulen und Hochschulen ausgesprochen für die harmonische und fruchtbare Zusammenarbeit auf den verschiedensten Feldern. Und nicht zuletzt gebührt ein herzliches Dankeschön allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, die sich für die Belange des Landesarchivs einsetzen.

Abteilung 1 – Zentrale Dienste

mit Außenstelle Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut

Die Abteilung Zentrale Dienste erledigt für alle Standorte des Landesarchivs die zentral zu bearbeitenden „Querschnittsaufgaben“ und übergreifende technikorientierte Fachaufgaben. Dazu zählen die Aufgabenbereiche Finanzen, Recht, Personal und Organisation sowie die Informationstechnologie und die digitalen Dienste.

Zu der Abteilung gehört als Außenstelle das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut in Ludwigsburg mit seinen Werkstätten für Konservierung, Restaurierung, Reprografie und Sicherungsverfilmung. Es koordiniert die Bestandserhaltungsaktivitäten des Landesarchivs einschließlich der Baumaßnahmen, der Notfallvorsorge und der Digitalisierung von Archivgut sowie die Umsetzung des Landesrestaurierungsprogramms Baden-Württemberg.

Im Rahmen der Entwicklung einer Internet-Bezahlplattform für Landeseinrichtungen ist das Landesarchiv Pilot-Dienststelle und Projektpartner für das Innenministerium Baden-Württemberg. Das Haushaltsreferat wirkte bei der Konzeption für den Service auf der Basis des Dienstes ePayBL mit. Mit einer Realisierung des Dienstes ist im Laufe des Jahres 2017 zu rechnen.

Im Aufgabenbereich des Personalreferats wurden im Berichtsjahr in 30 Auswahlverfahren knapp 600 Bewerbungen bearbeitet, über 200 Arbeitsverträge ausgestellt und 25 Ernennungen vorgenommen.

Die bedarfsgerechte Ausbildung in allen Laufbahnen des Archivdienstes wurde 2016 erfolgreich fortgesetzt. Im gehobenen und höheren Archivdienst haben jeweils acht Personen die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Acht Referendarinnen und Referendare sowie zwei FAMI-Auszubildende haben die Ausbildung angetreten. Der Messestand des Landesarchivs auf der Ausbildungsmesse vocatium-Stuttgart hat sicherlich zum großen Interesse an den angebotenen Ausbildungsgängen beigetragen.

Für die Fortbildung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat das Landesarchiv im Berichtsjahr knapp 20.000 Euro aufgebracht und mehr als 100 Fortbildungsveranstaltungen mit über 220 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ermöglicht.

Die Informationstechnologie und die Digitalen Dienste im gesamten Landesarchiv wurden insbesondere durch die nachstehenden Maßnahmen ausgebaut:

- Migration aller serverbasierten Fachanwendungen zum neuen IT-Dienstleister Zentrum für Datenverarbeitung der Universität Tübingen (ZDV)
- Weiterentwicklung der Funktionalität „sachthematische Inventare“ im Online-Findmittelsystem OLF
- Weiterentwicklung der Komponente „Bild-CMS“ zur Verwaltung und Aufbereitung von Digitalisaten
- Weiterentwicklung des Software-Tools zur Bewertung personenbezogener Unterlagen
- Weiterentwicklung der Variante G-OLF des Online-Findmittelsystems OLF für das Grundbuchzentralarchiv
- Migration des „Digitalen Magazins–DIMAG“ auf die neue Version DIMAG 2 und Weiterentwicklung der Software in Partnerschaft mit dem Hessischen Landesarchiv, der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns sowie den Landesarchivverwaltungen des „Kooperationsverbunds Digitale Archivierung Nord (DAN)“
- Entwicklung einer Software zur Restaurierungsdokumentation (Beta-Version)

- Spezifizierung des Datensicherheits- und Datenschutzkonzepts sowie Aktualisierung der Daten im IT-Grundschutz-Tool

Die größte Herausforderung stellte in diesem Bereich die Migration aller Fachanwendungen und Portale des Landesarchivs sowie der zugehörigen Daten aus den zwei bisherigen Rechenzentrums-Dienstleistern ins Zentrum für Datenverarbeitung (ZDV) der Universität Tübingen dar, die Ende 2016 erfolgreich umgesetzt wurde.

Im Auftrag des Justizministeriums hat das Landesarchiv ein digitales Archiv für die elektronisch geführten Grundakten aufgebaut, indem für DIMAG eine speziell zugeschnittene Schnittstelle zum Dokumentenmanagementsystem der Justiz (elektronische Grundakte elGA) entwickelt und implementiert wurde. Am 5. April 2016 ist G-DIMAG („G“ für „Grundakte“) produktiv gegangen. Das landeskundliche Informationssystem Baden-Württemberg „LEO-BW“ (www.leo-bw.de) wird von den Abteilungen 1 und 2 als Daueraufgabe gemeinsam betrieben und weiterentwickelt. Im Zentrum der Aktivitäten von Abteilung 1 standen hier insbesondere die Aktualisierung eines Großteils der Software-Komponenten sowie die Umsetzung eines responsiven Designs (Optimierung für mobile Endgeräte) in einem Testsystem zur Vorbereitung des Website-Relaunchs. Einen weiteren Schwerpunkt stellte die Erstellung eines Fachkonzepts für das Themenmodul mit dem Titel „Von der Monarchie zur Republik“ dar, das technologisch auch für zukünftige Themenpräsentationen in LEO-BW nachgenutzt werden kann. Im Zentrum des Regelbetriebs standen schließlich die Arbeiten zum laufenden Dateningest (Integration der Daten von zwei neuen Kooperationspartnern, Aktualisierung der Daten der Bestandspartner).

Die Abteilung 1 des Landesarchivs leitet die nationale Arbeitsgruppe staatlicher und kommunaler Archive zur Erarbeitung standardisierter Austauschformate. Hier wurde das archivische METS-Profil in Verbindung mit dem Austauschformat EAD(DDB) finalisiert und unter anderem in den Praxisregeln „Digitalisierung“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) veröffentlicht.

Außenstelle Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenstelle Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut (IfE) haben im Berichtsjahr neben ihren regelmäßigen Daueraufgaben die aus dem Landesrestaurierungsprogramm finanzierten Maßnahmen zur Verpackung, Entsäuerung, Restaurierung oder Verfilmung im Dialog mit den beteiligten Einrichtungen umgesetzt.

Dabei konnte auf eine verbesserte technische Infrastruktur des IfE zurückgegriffen werden. Das Projekt zur Erneuerung der elektronischen Auftragsverwaltung in Verbindung mit einer IT-gestützten Restaurierungsdokumentation wurde zusammen mit dem IT-Referat des Landesarchivs soweit vorangetrieben, dass in Kürze erste Praxistests durchgeführt werden können. Die aufwändige Umrüstung einer Analogkamera in einen Scanner für die Digitalisierung von Großformaten steht kurz vor dem Abschluss.

Das für Archivbau zuständige Sachgebiet des Instituts wirkte unter anderem bei den folgenden Vorhaben mit:

- Erstellung der Bauunterlage für den unterirdischen Erweiterungsbau des Staatsarchivs Ludwigsburg
- Anmietung eines temporären Außendepots für das Staatsarchiv Ludwigsburg
- Einbau eines Filmmagazins mit Sonderklima in die Nebenstelle Olgastraße 80 in Stuttgart
- Ausbau des Grundbuchzentralarchivs Kornwestheim
- Erweiterungsbau für den Archivverbund Main-Tauber in Wertheim-Bronnbach

Die Rahmenbedingungen für qualifizierte Hilfeleistungen des Instituts in Notfällen wurden durch die Reorganisation des Sachgebiets Notfallvorsorge und –bewältigung weiter verbessert.

Reprografie und Digitalisierung von Archivgut

Die Reprowerkstatt widmete sich auch 2016 schwerpunktmäßig der Sicherungsverfilmung von Archivgut und der Anfertigung von Duplikatfilmen der Aufnahmefilme. Außerdem wurden die aufwändige Schutzverfilmung großformatiger Vorlagen auf Color-Makrofiches sowie die Ausbelichtung von Bilddateien auf langzeitbeständigen Farbmikrofilm fortgeführt. Die wichtigsten Arbeitsergebnisse in Zahlen:

Umfang des verfilmten Archivguts: 196,7 lfdm

Aufnahmen: 1.306.474

Entwickelt: 645 Filmrollen à 65,5 m=42.247,5 m

Duplikatfilme DDP: 273 Rollen=17.313,5 m

Duplikatfilme Diazo: 19 Rollen

angefertigte Color-Makrofiches: 152

Digitalisate von Color-Makrofiches: 152

Ausbelichtungen auf Farbmikrofilm: 33.860 Images

Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt des Bereichs Reprografie war wiederum die Digitalisierung von Schutz- und Sicherungsfilmen mit dem institutseigenen Mikrofilmscanner. Zwar konnte das sehr gute Ergebnis des Vorjahrs (1.677.718 Images) nicht mehr erreicht werden, doch überstieg die Anzahl der digitalisierten Filmaufnahmen mit 1.327.507 Images auch diesmal wieder die Zahl der neu hinzugekommenen Aufnahmen.

Die Anzahl der Digitalisate, die im Internet über das Online-Findmittelsystem des Landesarchivs kostenlos nutzbar sind, konnte im Laufe des Jahres 2016 um ca. 1,6 Mio. Images erhöht werden und liegt nun bei 7,8 Mio. Images. Ein Großteil der neu hinzugekommenen Scans entstand durch die Digitalisierung von Mikrofilmen im Institut für Erhaltung sowie subsidiär bei Dienstleistern. Auch die Digitalisierung vom Original konnte mit mehreren von der Koordinierungsstelle Digitalisierung betreuten extern geförderten Projekten vorangebracht werden.

Restaurierung und Konservierung von Archiv- und Bibliotheksgut

Das Institut erledigte im Jahr 2016 514 Aufträge der Abteilungen und Außenstellen des Landesarchivs sowie der Universitätsarchive und wissenschaftlichen Bibliotheken; 425 neue Aufträge wurden angenommen. Einen besonderen Schwerpunkt bildete die Konservierung von mehreren Tausend Bauplänen des Staatlichen Hochbauamts Stuttgart I für das Staatsarchiv Ludwigsburg, ein Projekt, das im Jahr 2017 abgeschlossen werden soll. Erfolgreich weitergeführt wurde die mechanische Trockenreinigung verschmutzter Papiere im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten („Ein-Euro-Jobs“).

Die nur für das Landesarchiv erbrachten Leistungen sind aus der Jahresstatistik ersichtlich. Insgesamt wurden für alle Institutionen des Landesrestaurierungsprogramms 88.605 Blatt Papier behandelt und 2.352 Objekte restauriert, im einzelnen:

Urkunden: 82
Siegel: 49
Akten: 661
Bände: 27
Karten, Grafik: 1.582

Die zweitägige Jahresfortbildung des Landesrestaurierungsprogramms wurde wieder in Kooperation mit der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart organisiert und widmete sich dem Thema „Bestandserhaltung bei Ausstellungen und Transporten“. Mit 67 Teilnehmerinnen und Teilnehmern fand sie ein beachtliches Echo.

Das Sachgebiet Mengenrestaurierung führte einen Workshop zum Papieranfasern und Papierpalten durch, bei dem sich Gäste aus der Staatsbibliothek zu Berlin, der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek sowie vom Landesarchiv Sachsen-Anhalt über die Praxis am Institut informierten.

Mehrere Studierende und Schülerinnen und Schüler absolvierten Praktika in den Restaurierungswerkstätten; hervorzuheben ist ein erstmals über drei Monate durchgeführtes Praktikum einer französischen Studentin der Papierrestaurierung, das über ERASMUS gefördert wurde.

Das Aufgabenspektrum des Instituts im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms wurde bei verschiedenen Gelegenheiten wiederum der Öffentlichkeit vorgestellt. Erstmals fanden zwei Spezialführungen für die Volkshochschule Ludwigsburg in den Bereichen Akten- und Pergamentrestaurierung statt, die auf großes Interesse stießen.

Digitalisierungs- und Forschungsprojekte

Abteilung 1 bearbeitete im Jahr 2015 zahlreiche Drittmittelprojekte federführend bzw. war Kooperationspartner in solchen Projekten.

Bei der „Deutschen Digitalen Bibliothek“ (DDB, www.deutsche-digitale-bibliothek.de) wurden neben der Akquise weiterer Datenlieferanten und dem Ingest neuen Contents die Angebote zur Unterstützung der Datenlieferanten vorangebracht. So wurden das Data Preparation Tool zur Aufbereitung der Daten weiterentwickelt und – in Zusammenarbeit mit dem Projekt zum Archivportal-D – Online-Tutorials für den Ingest-Prozess erstellt. Ein weiterer Schwerpunkt des Landesarchivs lag auf der Mitarbeit beim derzeit laufenden Aufbau der neuen Ingest-Infrastruktur der DDB. An den Arbeiten zur DDB beteiligte sich Abteilung 1 durch die Mitgliedschaft im Vorstand des Kompetenznetzwerks, die Mitarbeit in mehreren Arbeitsgruppen des Kompetenznetzwerks und dem Betrieb der Fachstelle Archiv der DDB zur Unterstützung des Ingests von archivischem Content.

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Folgeprojekt zur Weiterentwicklung des Archivportals-D wurde fortgeführt und bis zum 30.04.2017 kostenneutral verlängert. Die Tätigkeitsschwerpunkte lagen weiterhin auf der Akquise von Inhalten, der Beschleunigung der Datenlieferprozesse, der Anreicherung archivischer Bestände mit Normdaten sowie der Ergänzung von institutionellen Basisinformationen. Die Adressen von über 2.500 deutschen Archiven wurden online zugänglich gemacht. Darüber hinaus erfolgte eine entscheidende Erweiterung durch die Veröffentlichung von über 12.000 normdatenbasierten Personenseiten.

Das Online-Portal wurde zudem im Mai 2016 mit dem europäischen Heritage in Motion Award in der Kategorie „Websites and online content“ ausgezeichnet. Außerdem konnten die Nutzer-

zahlen durch SEO- und Marketing-Maßnahmen signifikant erhöht werden (Dez. 16 = 18.361 Besuche, vgl. Dez. 15 = 3.969 Besuche).

Die Arbeiten in dem DFG-finanzierten Projekt zur Weiterentwicklung des sogenannten DFG-Viewers nach archivfachlichen Vorgaben wurden 2016 abgeschlossen; derzeit wird der Abschlussbericht erstellt. Im Anschluss werden die im Projekt entwickelten neuen Funktionalitäten und das aktualisierte Design veröffentlicht und damit auch im Archivportal-D angeboten. Das Projekt wurde gemeinsam mit dem Landesarchiv Nordrhein-Westfalen und der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek Dresden umgesetzt.

Das Forschungsprojekt "Von der Monarchie zur Republik", das in Kooperation mit der Universität Stuttgart historisch bedeutsame Dokumente zur Demokratiegeschichte von 1918 bis 1923 im deutschen Südwesten digitalisiert und der Öffentlichkeit zugänglich macht, wurde 2016 fortgeführt: Die Quellenauswahl, ihre konzeptionelle Themenzuordnung und fast alle Digitalisierungsmaßnahmen in den Archivabteilungen und im Institut für Erhaltung wurden abgeschlossen. 2017 werden die praktische Zuordnung zu Themen weiter vorgenommen sowie die Präsentationen in OLF und LEO-BW technisch umgesetzt, so dass die Freischaltung der Quellensammlung zum Projektabschluss auf einer Fachtagung erfolgen kann.

Sonderfunktionen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung 1 nahmen abteilungsübergreifend die folgenden Sonderfunktionen wahr:

- Bundesratsbeauftragter für „Digitalisierung und Online-Zugänglichkeit kulturellen Materials und dessen digitaler Bewahrung“ (im Auftrag des Wissenschaftsministeriums)
- Mitglied im Vorstand des Kompetenznetzwerks „Deutsche Digitale Bibliothek“
- Leitung der nationalen Arbeitsgruppe zur Erarbeitung standardisierter archivischer Austauschformate („EAD(DDB)-AG“)
- Co-Vorsitz des Ausschusses „Archivische Fachinformationssysteme (AFIS)“ der Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (KLA)
- Vertretung des Landesarchivs im Bestandserhaltungsausschuss der KLA
- Vorsitz im Fototechnischen Ausschuss der KLA
- Leitung einer Arbeitsgruppe der International Organization for Standardization (ISO) zur Entwicklung einer technischen Spezifikation zur Qualitätskontrolle bei der Massensäuerung
- Mitglied zweier Arbeitsgruppen der International Organization for Standardization (ISO) zur Lagerung bzw. zur Handhabung von Archiv- und Bibliotheksgut
- Obfrau des DIN-Normenausschusses „Bestandserhaltung in Archiven und Bibliotheken“ und stellvertretende Vorsitzende des DIN-Ausschusses für das gesamte Bibliotheks- und Dokumentationswesen NABD (inzwischen NID).
- Vertretung der baden-württembergischen Archive in einer Expertengruppe der Koordinierungsstelle für die Erhaltung schriftlichen Kulturguts (KEK) zur Erarbeitung von Empfehlungen für eine deutschlandweite Konservierungsstrategie
- Mitglied im Gesamtvorstand des VdA - Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V. und im Arbeitskreis „Ausbildung und Berufsbild“ des VdA
- Mitglied im Beirat der Archivschule Marburg und in dessen Strukturkommission

Abteilung 2 – Fachprogramme und Bildungsarbeit

mit Außenstelle Grundbuchzentralarchiv

Die Abteilung ist zuständig für die Koordination der Fachaufgaben sowie für zentrale Fachdienstleistungen, die für alle Abteilungen des Landesarchivs zu erbringen sind. Im Mittelpunkt der Tätigkeit der Abteilung stehen daher die Aufgaben Überlieferungsbildung aus analogen und digitalen Unterlagen, Erschließung, archivische Bildungsarbeit, Denkmal- und Kulturgutschutz im Archivwesen sowie Publikationen. Hinzu kommen Dienstleistungen im Bereich der Landesforschung und Landesbeschreibung.

Schwerpunkte

Seit 2013 sind das Grundbuchzentralarchiv und das landeskundliche Online-Informationssystem LEO-BW stetig wachsende Daueraufgaben des Landesarchivs. Im GBZA stellen württembergische Unterlagen weiterhin Anforderungen, die im Detail auch der Justizverwaltung vorab nicht bekannt waren, was zu ungeplanten, zusätzlichen Aufwänden führt.

Erfreulich ist weiterhin die Resonanz, die die Ausstellung über die Heimerziehung in Baden-Württemberg „Verwahrlost und gefährdet?“ bei den Betroffenen, in der Politik und in der Öffentlichkeit gefunden hat. Baden-Württemberg ist das einzige Bundesland, das Betroffene bei ihrer Recherche nach Unterlagen systematisch durch sein Landesarchiv unterstützt.

Bei den DIMAG-Entwicklungspartnern stand das Jahr 2016 unter dem Stichwort der Konsolidierung. Neben der Weiterentwicklung des Systems und seiner Dokumentation (u.a. Metadaten) wurde das DIMAG-Wiki aufgebaut. Das Projekt „Kommunales DIMAG“ ist erfolgreich gestartet. Inzwischen beteiligen sich 15 kommunale Archive.

Die Beratung und Sicherung von Archiven außerhalb öffentlicher Strukturen konnte für den Bereich des Sports durch die Einrichtung eines Sachgebiets „Sportarchiv“ im Hauptstaatsarchiv erfolgreich umgesetzt werden. Nach langjähriger Vorarbeit konnte das Oberrheinische Adelsarchiv übernommen werden, das im Staatsarchiv Freiburg zugänglich gemacht wird.

Die zunehmende Verrechtlichung weiterer Bereiche des gesellschaftlichen Lebens schlägt sich weiterhin im Archivwesen nieder. Nach der Verabschiedung der EU-Datenschutzgrundverordnung im Frühjahr 2016 besteht die Notwendigkeit, das Landesarchivgesetz zu novellieren. Vorarbeiten konnten bis Ende des Jahres abgeschlossen werden.

Zur Ermittlung von in der Zeit des Nationalsozialismus geraubtem und entfremdetem Kulturgut ist die systematische Durchsicht von einschlägigem Archivgut weiterhin wesentlich. Nach der Zusage des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste wurde ein zweiter Antrag für das Staatsarchiv Ludwigsburg gestellt; das Projekt konnte am 1.1.2017 begonnen werden; ein weiterer Projektantrag für das Staatsarchiv Freiburg wurde ebenfalls 2016 erarbeitet und inzwischen genehmigt.

DFG Projekt

Der Abschlussbericht des DFG-Projektes „Digitalisierung und Entwicklung neuer Nutzungsmöglichkeiten von archivalischen Fotobeständen“ im Rahmen des DFG-Produktivpiloten „Digitalisierung archivalischer Quellen“ wurde von der DFG gebilligt. Auf dieser Basis wurden neue Förderungsmöglichkeiten für die Digitalisierung von Archivgut ausgeschrieben.

LEO-BW

(vgl. dazu auch den Abschnitt im Jahresbericht der Abteilung 1)

Das Informationssystem LEO-BW (www.leo-bw.de) war 2016 neben OLF wiederum das am häufigsten nachgefragte Online-Angebot des Landesarchivs. Der weitere Ausbau der Inhalte und die Verbesserung der Funktionalitäten des Portals konnten erfolgreich fortgesetzt werden. Durch drei Datenaktualisierungen hat sich die Anzahl der recherchierbaren Objekte auf knapp 2,4 Mio. erhöht. Mit dem Stadtarchiv Karlsruhe und der Universitätsbibliothek Stuttgart sind zwei neue Kooperationspartner hinzugekommen. Gespräche mit weiteren bedeutenden Einrichtungen stehen unmittelbar vor dem Abschluss. Im redaktionellen Bereich des Portals stehen eine Artikelreihe zum Neckar sowie weitere Beiträge zu Bergen und Seen zur Veröffentlichung bereit. Darüber hinaus wurde für die Bereitstellung der Ergebnisse des ZO-III-Projekts mit der Umsetzung der funktionalen Erweiterung von LEO-BW um themenspezifische Module mit besonderen Präsentations- und Benutzungsfunktionalitäten begonnen.

Durch den Facebook-Auftritt wurde die Öffentlichkeitsarbeit des Portals (www.facebook.com/LEOBW2012) verstetigt. Das Angebot trifft auf nachhaltiges Interesse und führte auch zu einer messbaren Erhöhung der Portalnutzung. Monatlich haben zwischen 60.000 und 90.000 Nutzerinnen und Nutzer auf LEO-BW zugegriffen. Im Gesamtjahr ergaben sich daraus 980.000 individuelle Besucher/innen mit in der Summe ca. 12 Mio. getätigten Seitenaufrufen. Inzwischen verweisen zudem gut 400 externe Internetseiten mit über 15.000 Links auf Inhalte des Portals. Dies unterstreicht, dass sich LEO-BW inzwischen fest als verlässliche Internetquelle etabliert hat.

Grundbuchzentralarchiv

2016 steigerten sich die Anlieferungen gegenüber 2015 um mehr als 50%; es wurden 280.000 Archivboxen auf 35.675 lfd.m eingelagert; in den Magazinen lagen zum Jahresende rund 9 Mio Unterlagen auf über 113.000 lfd.m. Die erfassten Stückzahlen erhöhten sich 2016 um über 930.000 Stk. im Vergleich zum Vorjahr auf 3,4 Mio.. Auch der Leihverkehr ist 2016 angestiegen (knapp 34%). Es wurden 170.855 Stk. Unterlagen ausgehoben und 173.327 Stk. reponiert.

Zudem hat das Altbestandsteam 2016 insgesamt 1.709 lfd.m an echtem Archivgut gereinigt, erfasst und verpackt. Etwa 74 Regalmeter besonderer Grundbuchunterlagen wurden erfasst. Verschiedene Dienstleister restaurierten insgesamt 47 Objekte (ca. 8 lfd.m). Mit Abteilung 6 wurde die Ablieferung von ca. 200 lfd.m preußischer Grundbuchunterlagen in 2017 abgeklärt.

Besondere Herausforderungen ergaben sich im Frühjahr, da vom Vermieter der Ausbau der Magazine nicht in vorgesehener Weise erfolgte. Erst im Oktober wurden neue Magazine in einem weiteren Trakt bezogen, allerdings wird die Arbeit dort durch die noch bis etwa Mai 2017 andauernden Bauarbeiten gestört. Erste Planungen für einen Lesesaalbereich erfolgten.

Mit der Arbeitsgemeinschaft der Kreis- und Kommunalarchive wurde die Analyse der württembergischen Grundbuchunterlagen von vor 1900 vorgenommen; die Abstimmung über deren Relevanz für das Grundbuchwesen wird voraussichtlich im Frühjahr 2017 abgeschlossen.

187 Personen sahen sich bei 24 Führungen das GBZA an. Die Führung anlässlich des Landkreistreffens der Geschichts- und Heimatpflegevereine des Kreises Ludwigsburg wurde von einer kleinen Vitrinenausstellung begleitet. Die Anzahl der Archivgut Nutzenden vor Ort ist weiter gestiegen.

Digitale Archivierung

2016 konnten elf neue Partner im Projekt Kommunales DIMAG begrüßt werden. Weitere baden-württembergische Kooperationen mit Archiven anderer Sparten wurden vorbereitet. Auf zwei Entwicklungstreffen und in elf Telefonkonferenzen wurden fachliche Anforderungen zur Weiterentwicklung von DIMAG besprochen. Im Mittelpunkt standen die Ankopplung an die verschiedenen Erschließungssysteme, Ingest und digitale Bestandserhaltung. Zusammen mit anderen nestor-Partnern wurde der internationale Standard ISO 14721 (OAIS) überarbeitet. Für nestor wurde die Zertifizierung von zwei digitalen Archiven (AG Zertifizierung) durchgeführt und die AG Kooperation der Archive geleitet. Die Struktur des DIMAG für die elektronischen Grundakten wurde aufgesetzt und produktiv gestellt.

Überlieferungsbildung

2016 fanden zwei Sitzungen der AG Überlieferungsbildung statt. Das Bewertungsmodell Massenakten der Justiz wurde überarbeitet. Sowohl die Grundbuch- als auch die Notariatsreform erforderte immer wieder kurzfristiges Handeln. Der Bereich der Schulüberlieferung wurde in konzeptioneller und in praktisch-operativer Hinsicht überarbeitet und neu ausgerichtet. Die 1994 erzielten Übereinkünfte mit der BKK wurden bestätigt. Die Kontakte mit der AOK mit dem Ziel der Übernahme archivreifer Unterlagen wurden intensiviert. Erste Konzepte zur Übernahme der in Einführung befindlichen e-Akte Justiz wurden entwickelt.

Im letzten Quartal wurden die ersten Arbeitsschritte zur Südwestdeutschen Archivalienkunde erledigt.

Mit der Verabschiedung des zweiten Nachtragshaushalts wurden im Dezember 2015 Mittel zur dauerhaften Sicherung der Archivierung von Unterlagen des Sports bereitgestellt. Nach Unterzeichnung vertraglicher Vereinbarungen über die Kooperation mit dem Institut für Sportgeschichte Maulbronn e.V. und dem Landessportverband Baden-Württemberg e.V. wurde das Sachgebiet *Sportarchiv* im Hauptstaatsarchiv Stuttgart zum 1.1.2017 eingerichtet. Erste Einlagerungen von Archiv- und Bibliotheksgut erfolgen bereits zum Jahresende 2016.

Nach mehrjährigen Verhandlungen konnte das Oberrheinische Adelsarchiv aus Privatbesitz für das Landesarchiv, Abteilung Staatsarchiv Freiburg erworben werden. Damit wurden v.a. für den südbadischen und elsässischen Raum wichtige Archivalien verschiedenster Adelsfamilien für die öffentliche Nutzung gesichert; deren Erschließung wird in den nächsten Jahren erfolgen.

Erschließung und Digitalisierung

Im Rahmen des von der DFG geförderten Projekts „Retrokonversion von archivischen Findmitteln“ wurde für das Generallandesarchiv Karlsruhe der Abschlussbericht des bisherigen Projekts vorgelegt und nach dessen Billigung ein neuer Projektantrag eingereicht. Für das gemeinsame Projekt des Staatsarchivs Ludwigsburg und des Hohenlohe-Zentralarchivs Neuenstein wurden ein Zwischenbericht sowie der Abschlussbericht erstellt. Bei der Priorisierung der Digitalisierung wird die Koordinierungsstelle archivfachlich unterstützt.

Die Stiftung Kulturgut hat zwei Projektanträge zur Digitalisierung von Archivalien des Staatsarchivs Ludwigsburg und des Hauptstaatsarchivs Stuttgart bewilligt. Gegenstand sind Unterlagen zum Themenfeld Reformation sowie die Mikrofilmdigitalisierung von Personalunterlagen des XIII. Armeekorps. Im Rahmen der AG Erschließung wurden fachliche und technische Aspekte der Erschließung diskutiert und abgestimmt. Im Zentrum stehen derzeit neben der Umsetzung des Repräsentationenmodells die Überarbeitung der Erschließungsformulare (auch in Bezug auf hybride und digitale Überlieferungen) sowie die Normindizierung.

Zusammen mit Abteilung 1 und den Archivabteilungen ist mit Verfahren zur urheberrechtlichen Prüfung des digitalisierten Archivguts und der Überarbeitung der Nutzungs- und Weiterverwendungshinweise begonnen worden.

Nutzung

Zum 1. Dezember 2016 ist die neue Lesesaalordnung des Landesarchivs in Kraft getreten. Damit konnte besonders die Nutzung digitaler Unterlagen integriert werden.

Die Rechercheführer auf der Homepage des Landesarchivs wurden um themenorientierte Einführungen zur Ermittlung von Quellen zum jüdischen Leben, zur Reformation und zur Provenienzforschung im Generallandesarchiv Karlsruhe erweitert. Weitere Rechercheführer, beispielsweise zur Auswanderung aus Südwestdeutschland, wurden konzipiert und werden im nächsten Jahr erstellt.

Auch im Jahr 2016 gingen mehrere außergewöhnliche Nutzungsanfragen im Landesarchiv ein, die in Hinblick auf rechtliche Aspekte, beispielsweise zur Wahrung berechtigter Belange und zu Geheimhaltungsvorschriften, geprüft wurden. Um der steigenden Anforderung an archiv- und urheberrechtliche Kenntnisse bei der Kollegenschaft gerecht zu werden, wurden für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesarchivs zwei Fortbildungen zum Thema „Recht im Archivalltag“ gemeinsam mit Abteilung 1 angeboten.

Auch für das Jahr 2016 lässt sich eine stetig steigende Zahl an Anfragen konstatieren. Die Zahl der schriftlichen Anfragen erreichte mit 1.528 (+25%) wiederum einen neuen Höchststand. Die Anfragen zu Archivgut an das GBZA verdoppelten sich auf 2.063, davon kamen rund 97% von Seiten der Justiz.

Aktuelle Fragestellungen des Zugangs zu Archivgut wurden in zwei Sitzungen der AG Nutzung erörtert.

Archivpädagogik

Am 26. Februar 2016 fand die 17. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik „Identitäten: lokal – global. Interkulturelles Lernen im Archiv.“ statt, die mit ca. 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem gesamten Bundesgebiet und der Schweiz wieder gut besucht war. Auch 2016 war die Tagung als Lehrerfortbildung vom Kultusministerium anerkannt. Im Eröffnungsvortrag betonte Prof. Dr. Andreas Körber (Universität Hamburg) die Chancen interkulturellen Arbeitens durch unterschiedliche „kulturelle“ Perspektiven auf gemeinsame Themen. In zwei Workshops wurden anschließend anhand praktischer Beispiele didaktische Ansätze und Ideen für Quellenarbeiten ausprobiert und diskutiert. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ präsentierten sich am Nachmittag Archive und weitere Kultureinrichtungen mit ihren Projekten und Angeboten, darunter das Landesarchiv, Abteilung Staatsarchiv Ludwigsburg, das Stadtarchiv Heilbronn, das Kreismedienzentrum Heilbronn, der Internationale Suchdienst Bad Arolsen, die Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V., das Badische Landesmuseum Karlsruhe, das Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg, die Landeszentrale für politische Bildung, das Stadtmuseum Stuttgart und die Internetangebote Archivportal-D und LEO-BW. Zudem stellten Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer preisgekrönte Arbeiten für den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten vor (Bismarck-Gymnasium Karlsruhe, Gymnasium in der Taus Backnang, Christiane-Herzog-Realschule Nagold, Johannes-Kepler-Grundschule Mannheim). Aufgrund des direkten Austauschs erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Bildungs- und Archivbereich Anregungen für eigene Projekte.

Öffentlichkeitsarbeit / Publikationen / Wanderausstellungen

Im Jahr 2016 wurden die beiden Hefte der Archivnachrichten Nr. 52 und 53 mit den thematischen Schwerpunkten „Europa vernetzt“ und „Wohl ernährt?“ herausgegeben.

Weiter sind folgende Publikationen erschienen:

Karl IV. und die Goldene Bulle. Bearbeitet von Ernst Frauenknecht und Peter Rückert. 2016. 156 Seiten. 105 Abbildungen.

Vernetzung und Kollaboration von Archiven. Vorträge des 75. Südwestdeutschen Archivtags am 18. und 19. Juni 2015 in Rottenburg am Neckar. Herausgegeben von Anna Pia Maissen und Peter Müller. 2016. 83 Seiten. 11 Abbildungen.

Der Wunschlose. Prinz Max von Baden und seine Welt. Katalog zur Ausstellung. Herausgegeben von Konrad Krimm. 2016. 232 Seiten. 164 Abbildungen.

„Eine der edelsten Schöpfungen deutscher Renaissance“. Das neue Lusthaus zu Stuttgart. Begleitbuch und Katalog zur Ausstellung. Bearbeitet von Nikolai Ziegler. 2016. 176 Seiten. 127 Abbildungen.

Evangelisch in Hohenzollern. Katalog zur Ausstellung. Herausgegeben von Volker Trugenberger und Beatus Widmann. 2016. 84 Seiten. 86 Abbildungen.

Repräsentation und Erinnerung. Herrschaft, Literatur und Architektur im Hohen Mittelalter an Main und Tauber. Herausgegeben von Peter Rückert und Monika Schaupp in Verbindung mit Goswin von Mallinckrodt. 2016. 329 Seiten. 127 Abbildungen.

Zur Förderung des open access wurden zwölf ältere Publikationen des Landesarchivs auf der Homepage online gestellt. Ein Flyer mit allen Veranstaltungen und Angeboten des Landesarchivs zum Reformationsjubiläum 2017 wurde abteilungsübergreifend erstellt. Das Landesarchiv war traditionell mit einem Stand auf dem Südwestdeutschen Archivtag präsent; dort stellte das GBZA sich selbst vor und stand für Gespräche v.a. mit Kommunalarchiven bereit. Die Wanderausstellung „Warum Marum. Mensch. Politiker. Opfer“ wurde am 7. November im Hartmanni-Gymnasium Eppingen eröffnet.

Heimerziehung

Im Projekt „Archivrecherchen und historische Aufarbeitung der Heimerziehung zwischen 1949 und 1975 in Baden-Württemberg“ haben sich die Schwerpunkte im Jahr 2016 verschoben.

Nach dem Ablauf der Antragsfrist für Leistungen aus dem Fonds Heimerziehung Ende 2014 wurden 2016 dennoch rund 100 Neuanfragen ehemaliger Heimkinder registriert, bei denen vor allem die Biografiercherche im Vordergrund steht. Von bisher insgesamt 1.640 Anfragen waren bis Jahresende etwa 1.590 bearbeitet.

Die Liste über die zwischen 1949 und 1975 in Baden-Württemberg bestehenden Heime wird derzeit überarbeitet und soll Mitte 2017 in einer endgültigen Version im Netz veröffentlicht werden. Eine Integration der in der Heimliste erfassten Daten in LEO-BW ist vorgesehen.

In den Fokus rückte die Sensibilisierung der Fachöffentlichkeit und der Öffentlichkeit für das Thema. Die Arbeit des Projekts wurde auf landesweiten Jahrestagungen der Jugendamtsleiter (16.02.2016) und Heimleiter (18.03.2016) und auf Regionalkonferenzen des KVJS in Stuttgart, Freiburg und Neckargmünd vorgestellt. Fachartikel zum Projekt erschienen darüber hinaus jeweils im ARCHIVAR (2/2016) und in den Archivnachrichten (2/2016). Es wurde mit der abschließenden Auswertung und statistischen Erfassung der Anfragen und Ergebnisse (ca. 1/3 erfasst) begonnen, um für künftige wissenschaftliche Aufarbeitungen eine Datengrundlage zu schaffen.

Die Wanderausstellung „Verwahrlost und gefährdet? Heimerziehung in Baden-Württemberg 1949-1975“ wurde vom 15.01.2016 bis 18.03.2016 in den KVJS-Bildungszentren Schloss Flehingen und Gültstein, vom 23.03.2016 bis 04.05.2016 im Kloster Untermarchtal, vom

04.07.2016 bis 22.07.2016 in der SRH-Fachschule Heidelberg und vom 20.09.2016 bis 23.11.2016 im Staatsarchiv Ludwigsburg präsentiert. Zum aktuellen Zeitpunkt ist die Ausstellung bis Mitte 2018 ausgebucht, weitere Anfragen liegen vor. Die Projektstelle war durch Kuratorenführungen, Zeitzeugengespräche und andere Veranstaltungen in das Rahmenprogramm der Standorte eingebunden.

Kulturgutschutz

Mit dem im Sommer 2016 verabschiedeten Kulturgutschutzgesetz des Bundes (KGSG) erhielt öffentliches Archivgut als „nationales Kulturgut“ (§ 6) einen weiter reichenden Schutz als bisher, der dem Archiv v.a. bei Entfremdung staatlicher Unterlagen zugutekam. So gelang es auch 2016 Archivgut, das u.a. bei Auktionen auf den Markt kam, durch Verhandlungen bzw. mit administrativen Maßnahmen in das Landesarchiv zurückzuführen.

Abteilung 3 – Staatsarchiv Freiburg

Im Berichtsjahr konnte nach intensiven Verhandlungen und dank der finanziellen Unterstützung der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg und der Kulturstiftung der Länder das seit Jahren betriebene Projekt des Ankaufs des Gayling-von Altheimschen Gesamtarchivs Freiburg-Ebnet abgeschlossen werden. Der im Juli 2016 in die Magazine des Staatsarchivs eingelagerte Archivkörper mit einem Gesamtumfang von 185,6 lfd. Metern Archivgut ist dabei mehr als das Archiv einer im oberrheinischen Kulturraum verwurzelten Adelsfamilie. So finden sich darin, dank der jahrelangen Sammlungstätigkeit des bisherigen Archiveigners Freiherr Nikolaus von Gayling-Westphal, Unterlagen weiterer adliger Familien, darunter das der Familie von Roggenbach, von Landenberg, sowie der Nachlass des Gründungsdirektors des Freiburger Max-Planck-Instituts für Immunbiologie Otto Westphal und seiner großbürgerlichen Hamburger Familie. Als weiterer Überlieferungsteil muss die Oberrheinische Bildnissammlung genannt werden, die sich zum Teil aber auch schon im Generallandesarchiv befindet.

Auch 2016 wurden in den Arbeitsschwerpunkten des Staatsarchivs – Erschließung und Konservierung von Beständen sowie Online-Konversion von Findmitteln – sehr gute Ergebnisse erzielt. Im Projekt Erschließung und Online-Präsentation der südbadischen Bezirksamtsbestände konnten durch das Verzeichnungsteam die Teilprojekte Bonndorf, Ettenheim, Meßkirch und Schopfheim abgearbeitet werden. Das Bezirksamt Pfullendorf wurde zudem über ein durch die DFG finanziertes Konversionsprojekt abschließend bearbeitet. Weitere umfangreiche Erschließungsleistungen konnten in unterschiedlichen Bereichen (Amtsgerichte, Gewerbeaufsicht, Psychiatrische Landeskrankenhäuser, Hauptzollämter, Finanzämter/Domänenverwaltung, Forstämter, Landwirtschaftsschulen) erzielt werden. Die Zusammenführung der oftmals willkürlich zustande gekommenen Ablieferungen in einen Gesamtbestand trägt dazu bei, dass die Tektonik des Staatsarchivs Freiburg seit Jahren ein immer „schlankeres“ Gesicht annimmt. So konnten im abgelaufenen Jahr wieder 204 Bestände aufgelöst und in größere Einheiten integriert werden, was einem Nettoschwund von 159 Beständen entspricht.

Der damit verbundene, im Jahresbericht 2015 geschilderte erhöhte Aufwand im Magazinmanagement hat auch in 2016 wieder zu Umzugsarbeiten geführt, bei denen ca. 500 laufende Meter erschlossenes Archivgut aus dem Hauptgebäude in das Außenmagazin und von dort eine entsprechende Menge nicht erschlossenes Archivgut in das Hauptgebäude transportiert wurden.

Bei der Fotosammlung Prager konnten weitere 6.500 Images der Online-Präsentation im Internet hinzugefügt werden. Das Projekt „Digitalisierung abweichender Dokumentationswerte“ wurde fortgeführt, seine Arbeitsergebnisse (rd. 6.000 Digitalisate) ins Internet eingestellt.

Im Projekt „Zusammenführung der in den Archives diplomatiques in Courneuve lagernden Entnazifizierungsakten aus Baden“ sind Grundsatzentscheidungen für die südbadischen Akten insoweit gefallen, als diese Zusammenführung digital erfolgen soll. Derzeit werden die Kosten für eine archivgerechte Neuverpackung und die Digitalisierung des Bestandes ermittelt.

Die Bemühungen um eine Ertüchtigung des Archivgebäudes Colombistraße 4 wurden im Berichtszeitraum fortgesetzt. Damit bleibt auch für 2017 zu konstatieren, dass die Unterbringung des Staatsarchivs Freiburg nicht die allgemeinen und archivfachlichen Anforderungen erfüllt.

Auch in 2016 bestätigen die Zugriffe (inkl. PDF-Angebote) auf die Online-Angebote des Staatsarchivs Freiburg die Schwerpunktbildung der Abteilung bei der Erschließung und Digitalisierung nachgefragter Bestände. Der dennoch zu konstatierende Rückgang der Zugriffe geht fast allein auf den Bestand L 10 Südbadische Standesbücher zurück (2015 rund 2,2 Mio, 2016 rund 1,5 Mio), woraus ein gewisser „Sättigungsgrad“ von Seiten der genealogischen Nutzung abzuleiten ist.

Abteilung 4 – Generallandesarchiv Karlsruhe

Schwerpunkte und besondere Ereignisse

Das Generallandesarchiv Karlsruhe blickt auf ein Jahr zurück, das in allen zentralen Bereichen sehr erfreuliche Ergebnisse brachte. An erster Stelle ist der Rekordwert beim Zuwachs der Online-Findmittel zu nennen. Rund 2.500 Regalmeter Archivgut wurden im letzten Jahr durch Online-Findmittel erschlossen. Mehr als 1 Million Titelaufnahmen befinden sich aktuell in unserer Datenbank. Dieser starke Anstieg wurde durch das Ineinandergreifen von Projekten, die durch Drittmittel finanziert wurden (DFG, Stiftung Kulturgut), und solchen, die mit temporär befristeten Mitarbeitern des sog. zweiten Arbeitsmarkts durchgeführt wurden (s.u.), möglich. Einen wesentlichen Anteil daran haben auch die Konversion, der Import nach Scope und die redaktionelle Nachbearbeitung von Findmitteln auf der Basis von MIDOSA-alt.

Auch 2016 wurden die Angebote des Generallandesarchivs von Besucherinnen und Besuchern sehr gern wahrgenommen: Die Zahl der Nutzertage erreichte einen Höchstwert, Ausstellungen und Veranstaltungen wurden sehr gut besucht. Die Angebote des „virtuellen Lesesaals“ erreichten eine sehr breite Öffentlichkeit – weit über den Bereich hinaus, der vor Ort das GLAK als einen integralen Bestand des Karlsruher Kulturlebens wahrnimmt. Dazu trug auch die Wanderausstellung „Menschen im Krieg“ bei, die – bereits im dritten Jahr – links und rechts des Rheins gezeigt wurde.

Ein besonderes Ereignis war die Freischaltung der Online-Inventare der Nachlässe von Großherzogin Luise und Prinz Max von Baden, die in der internationalen Forschung auf ein großes Interesse stießen. Die Ausstellung „Der Wunschlose. Prinz Max von Baden und seine Welt“ hatte einen großen Anteil an dieser „Publicity“.

Mit dem Abschluss des Projekts zur Provenienzforschung (im Januar 2017) kann das GLAK für sich beanspruchen, seine Bestände systematisch nach geraubtem Kulturgut gesichtet, zugleich aber auch für andere Kultureinrichtungen den Recherchekomfort durch einen bestandsbezogenen Rechercheführer und Tiefenerschließung wichtiger Bestände deutlich verbessert zu haben.

Der Generationenwechsel im Bereich des Stammpersonals ging 2016 weiter: eine junge Kollegin und ein junger Kollege verstärken uns seit einigen Monaten als Diplomarchivare; im Bereich der Fach-IT (Scope-Anwendung) ging eine einjährige Vakanz zu Ende.

Die erfreulichen Arbeitsergebnisse waren nur deshalb leistbar, weil der Stamm der festen Mitarbeiter/innen durch zahlreiche Kolleginnen und Kollegen unterstützt wurde, die im Rahmen von Drittmittelprojekten, als Arbeitsgelegenheiten oder über bezuschusste Arbeitsverhältnisse im Generallandesarchiv tätig waren. Wir hoffen, dass diese Möglichkeiten mit Unterstützung der Haushalts- und Personalabteilung des Landesarchivs auch weiterhin möglich sein werden.

Baumaßnahmen

Eine Mittelerhöhung, die im Rahmen eines Nachtragshaushalts durch Vermögen und Bau beantragt wurde, ist genehmigt worden. Damit ist der Abschluss der Arbeiten finanziell abgesichert, zeitlich aber weiterhin sehr im Verzug. Die vier Arbeitszimmer im Zwischenbau konnten zu Ende des Sommers bezogen werden. Die weiteren Arbeiten am Zwischenbau sowie am Nordmagazin dauern weiterhin an. Daraus resultieren massive Raumprobleme im Magazinbereich.

Service – Nutzung

Das Generallandesarchiv war auch 2016 ein Nutzer-Archiv. Die Kennzahlen für die Benutzung innerhalb und außerhalb des Lesesaals verzeichneten erfreuliche Zuwächse. Die Zahl der Nutzertage stieg deutlich um 10 % auf über 3.300, die der Nutzerinnen und Nutzer fast genauso stark. Auffallend war der erfreuliche Zuspruch durch Schüler- und Studierendengruppen. Zu diesem Erfolg beigetragen haben neben der archivpädagogischen Arbeit auch nutzerorientierte Veranstaltungen (s.u.). Die Zahl der ausgehobenen Archivalieneinheiten und der schriftlichen Anfragen lag leicht über dem ohnedies schon hohen Vorjahrsniveau. Die Zahl der abgegebenen Reproduktionen ist zwar leicht gesunken, doch konnte die Höhe der Gebühreneinnahmen konstant gehalten und das Einnahmesoll erfüllt werden.

Bei der Digitalisierung von Archivgut verfolgt das GLAK seit Jahren das Ziel einer ausgewogenen Kosten-Nutzen-Relation. Dass es hierbei die richtigen Schwerpunkte gesetzt hat, belegen die Zugriffszahlen auf GLAK-Digitalisate im Internet. Die Zahlen vor allem der Zugriffe und der Downloads, aber auch der Benutzerinnen und Benutzer und der pdf-Aufrufe in Relation zur Gesamtmenge der Digitalisate sprechen eine deutliche Sprache.

18 (externe) Ausstellungen präsentierten 121 Exponate aus den Beständen des Generallandesarchivs; der Rückgang gegenüber 2015 lässt sich aus der „Hochkonjunktur des Karlsruhers Stadtgeburtstags“ erklären.

Durch die Schenkung einer sprachwissenschaftlichen Spezialbibliothek und einer umfangreichen Sammlung ortsgeschichtlicher Literatur zum Oberrheingebiet ist die Bibliothek 2016 überdurchschnittlich stark gewachsen. Die Zahl der online recherchierbaren Katalogisate stieg um ein Viertel auf rund 25.000 an; zu diesem Ergebnis trug auch die weitergeführte Retrokonversion der Titelaufnahmen von (Alt-) Beständen der Bibliothek bei.

Bilden, verwalten und erhalten von Archivgut

Von der Hör-Sprachschule Heidelberg-Neckargemünd konnten neben umfangreichen Schulliteraturen auch die Schülerakten übernommen werden, die bis in das 19. Jahrhundert zurückreichen. Mit dem Helmholtz-Gymnasium Karlsruhe wurde eine traditionsreiche Karlsruher Schule in das Beständeprofil des GLAK eingegliedert. Die ersten Ablieferungen aus dem Bereich der Notariate kamen im Berichtsjahr in das Archiv.

Auch 2016 wurde das Urkundenverpackungsprojekt fortgesetzt. Dabei wurden insbesondere überformatige Urkunden magaziningerecht verpackt. Die hausinterne Notfallübung wurde seitens der Mitarbeiter/innen des GLAK mit großem Engagement durchgeführt.

Erschließung

Nachdem schon 2015 von einem Rekordwert beim erstmals online recherchierbaren Archivgut gesprochen werden konnte, gilt das für das Jahr 2016 mit einem Plus von 2.500 Regalmetern umso mehr. Die Zahl der online recherchierbaren Archivalieneinheiten überschreitet die Millionengrenze. Zu dem Zuwachs deutlich beigetragen haben der Abschluss von DFG-Retrokonversionsprojekten, aber auch die redaktionelle Endbearbeitung und der Export der im Jahr 2015 in die Scope-Datenbank importierten restlichen Findmittel aus alten Midosa-Daten. Wichtige Bestände, in denen bisher nur papiergebunden recherchiert werden konnte, sind jetzt im Internet durchsuchbar, z.B. die Überlieferung des Sondergerichts Mannheim oder die aus US-Gewahrsam zurück gegebenen NSDAP-Akten. Damit ist das berüchtigte „Diskettengrab“ aufgelöst.

Im Bereich der Altbestände ist die Retrokonversion und Online-Stellung der Urkundenselekte (der sog. Buchstabenbestände A–E) hervorzuheben. Mit den neuen Online-Findmitteln, die jeweils mit Links zu den relevanten Editionen (z.B. MGH Diplomata, WUB Online) versehen wurden, ist die Grundlage geschaffen für die sukzessive Digitalisierung und Online-Präsentation dieser wertvollen und oft (im Hinblick auf Abbildungen und Ausleihen für Ausstellungen) nachgefragten Stücke. Außerdem wurden die Findmittel von kleineren Urkundenbeständen (z.B. Schuttern, Gengenbach) erfasst und redigiert. Die Tiefenerschließung wichtiger Codices schuf die Voraussetzung für die Digitalisierung dieser Bände (s.u.).

Die Erschließung des XIV. Armeekorps geht ihrem Ende entgegen und wird 2017 abgeschlossen sein. Zugleich wurde die Verzeichnung der Ordensverleihungen des 1. Weltkriegs weiter vorangetrieben. Schwerpunktmäßig wurde an der Retrokonversion (bzw. Erschließung) des Haus- und Staatsarchivs weitergearbeitet und Vorarbeiten für die Retrokonversion (bzw. Erschließung) der Bezirksamtsbestände aufgenommen. Die Überarbeitung der Findmittel von Beständen, die im Rahmen des Projekts „Von der Monarchie zur Republik“ für die Digitalisierung ausgewählt wurden, steht planmäßig vor dem Abschluss.

Die manuelle Konversion der Zettelrepertorien der Gerichte schritt voran. Den Schwerpunkt bildete die Überlieferung des Oberlandesgerichts Karlsruhe. Begonnen wurde mit der Tiefenerschließung der Sammelakten des Bestands 465 c Document Center, deren Dringlichkeit das NS-Landesministerienprojekt deutlich gemacht hatte und die wegen der Menge der Unterlagen auch 2017 nicht abgeschlossen sein wird; bis zum Jahresende erfasst wurden immerhin die Mitgliedschaftsakten des NSRB mit einer Reihe prominenter Persönlichkeiten. Gegen Ende des Jahres wurde mit der Verzeichnung der Akten der Landesbauernschaft Baden ein weiterer Bestand zur NS-Zeit in Angriff genommen.

Das Projekt „Erschließung von Quellen zur Provenienzforschung in Baden und im Elsass“ steht kurz vor dem Abschluss. Das sachthematische Online-Inventar „Kunstraub und Arisierung“ wurde termingerecht freigeschaltet, der Rechercheführer zur Provenienzforschung steht im Internet und die projektbezogene Tiefenerschließung der Akten der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe wurde durchgeführt. Leider wechselte der Projektbearbeiter im Herbst die Stelle, doch konnte diese lückenlos nachbesetzt werden, so dass auch die Tiefenerschließung der Akten des Schlichters für Wiedergutmachung zum Projektende im Januar 2017 fertig werden wird. Die Suche nach entfremdeten Archiv- und Bibliotheksgut in den GLAK-Beständen selbst erbrachte einzelne Funde, deren Rückgabe 2017 angegangen werden muss. Das GLAK kann nunmehr beanspruchen, alle systematisch und aufwandsmäßig machbaren Schritte unternommen zu haben, um zur Klärung des Verbleibs von geraubtem Kulturgut beitragen zu können.

Das mit Mitteln der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg finanzierte Erschließungsprojekt zu den Fotos des Badischen Staatstheaters Karlsruhe wurde termingerecht abgeschlossen. Gleichfalls abgeschlossen wurde der bedeutende Bestand der Textbücher des Badischen Staatstheaters, die bis in das 19. Jahrhundert zurückreichen.

Die über 10.000 Zöglingsakten des Erziehungsheimes Flehingen wurden erschlossen. Damit liegt ein praktisch lückenloser Bestand von Zöglingsakten aus der Zeit von 1900 bis 1984 vor, der die Einzelschicksale in beeindruckender Weise dokumentiert. Die Unterlagen bilden auch die Grundlage für die Präsentation im Rahmen der Wanderausstellung des Landesarchivs „Verwahrlost und gefährdet?“ 2017 im GLAK.

Digitalisierung und Online-Präsentation von Archivgut

Die Inhouse-Digitalisierung schritt planmäßig voran. Schwerpunkte bildeten das Projekt „Von der Monarchie zur Republik“, die Fotos des Badischen Staatstheaters (soweit die Nutzungs-

rechte erworben wurden), die oft nachgefragten illuminierten pfälzischen, Speyerer und Basler Lehenbücher sowie die für die Ausstellung „Fließende Räume“ 2017 ausgewählten Karten und Pläne. Die Online-Stellung der Kriegsstammrollen des XIV. Armeekorps (Verfilmung und Digitalisierung) ging weiter. Insgesamt wurden 2016 über 200.000 Digitalisate ins Internet eingestellt.

Nichtstaatliches Archivgut

Die Überlieferungsbildung der Teilbestände des Kernforschungszentrums schritt weiter voran. Die Bestände Schnelle Nullenergie Anordnung Karlsruhe (SNEAK) und Projekt Heißdampfreaktor (PHDR) sind erschlossen. Der Bestand Projekt Schneller Brüter (PSB) steht nach den Redaktionsarbeiten vor dem Abschluss. Eine Fortsetzung an der Überlieferungsbildung der Staatlichen Majolikamanufaktur steht vor einer finanziellen Lösung mit der Majolikastiftung.

Im Juni fand das Projekt zur „Übernahme und Erschließung von Beständen des Hauses Baden aus Schloss Salem“ seinen Abschluss und Höhepunkt. In Anwesenheit von Staatssekretärin Olschowski konnten die Inventare der Nachlässe von Großherzogin Luise und Prinz Max von Baden, dem letzten Kanzler des Kaiserreichs, freigeschaltet werden. Die hochkarätige Überlieferung stieß in der Forschung auf sehr großes Interesse, wozu auch die Ausstellung „Der Wunschlose. Prinz Max von Baden und seine Welt“ mit Begleitband beitrug.

Eine Vielzahl Nachlässe von Privatpersonen wie des Nationalsozialisten und Kriegsteilnehmers Wilhelm Barthlott oder von nichtstaatlichen Einrichtungen wurden übernommen. Dabei wurde streng darauf geachtet, dass diese Nachlässe sich in das Überlieferungsprofil des GLAK einfügen und die staatliche Überlieferung aussagekräftig ergänzen – auch im Hinblick auf künftige Gedenken wie zum Zweiten Weltkrieg.

Öffentlichkeits- und historisch-politische Bildungsarbeit

Öffentlichkeits- und historisch-politische Bildungsarbeit traten 2016 erneut mit einer breiten Palette erfolgreicher Veranstaltungen und Angebote hervor. Das breitgefächerte Portfolio des Generallandesarchivs zog eine große Zahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern in das Haus. Im Vergleich mit den letzten fünf Jahren fanden 2016 nach dem Ausnahmejahr 2014 die meisten Führungen, Präsentationen und Veranstaltungen statt, darunter 31 Führungen von Schulklassen mit 492 Teilnehmer/innen. Auch die Zahl der Ausstellungsbesucher lag mit knapp 4.000 auf hohem Niveau.

Unter den vielen Veranstaltungen ragten heraus: die Ausstellung „‘Was damals Recht war...‘ Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht“, die auch mit ihren renommierten Referenten wie dem Bundesrichter Clemens Basdorf rund 2.000 Besucher/innen anlockte (bis März), die drei Foren der Landesgeschichte, die vor allem Studierende als Plattform zur Präsentation ihrer Forschungsergebnisse ansprachen (Januar, Juni und Oktober), in Kooperation mit Abteilung 2 die 17. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik, die als gut angenommene Plattform für den Austausch zwischen Archiven und Schulen sich der interkulturellen Bildung im Archiv widmete (März); die Präsentation der Online-Datenbank „Karoline Luise von Baden – Kunst und Kommerz“ (März); die Ausstellung „Der Wunschlose – Prinz Max von Baden“, die dank der erweiterten Öffnungszeiten rund 2.000 Besucher/innen fand (Juni bis November). Als Dauerbrenner erwies sich auch 2016 die deutsch-französische Gemeinschaftsausstellung „Menschen im Krieg – Vivre en temps de guerre“, die insgesamt 5.747 Besucher/innen in ihren Bann zog. Erfolgreich zeigte sich dabei der Ansatz, bislang wenig archivaffine Kreise durch alternative Formate wie szenische Lesungen oder Filmvorführungen auf das Generallandesarchiv aufmerksam und mit seinen Angeboten bekannt zu machen. Niederschwellige Angebote wie Lek-

türekurse, BOGY- bzw. BORS-Praktika für Schülerinnen und Schüler sowie Volontariate für Studierende der Geschichte rundeten die Bildungsarbeit ab.

Strukturiert man das GLAK-Angebot in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, fällt zum einen auf, dass die Veranstaltungen weit über den engeren Einzugsbereich des GLAK hinaus rezipiert werden, wie beispielhaft die rund zehn Präsentationsorte links und rechts des Rheins, in denen die grenzüberschreitende zweisprachige Schau „Menschen im Krieg – Vivre en temps de guerre“ zu sehen war, belegen. Zum anderen dokumentieren die Veranstaltungen den Erfolg des Generallandesarchivs, sich im Kulturleben, Wissenschaftsbetrieb und in der Medienlandschaft Karlsruhes und darüber hinaus zu vernetzen. Dies belegen einmal mehr die 18. Karlsruher MuseumsNacht unter dem Motto „Kultur ohne Grenzen“, an der über 1.000 Besucher/innen in das GLAK strömten und ihm das fünftbeste Ergebnis seit 2000 bescherten (August), die Online-Präsentation der rund 10.000 Briefe der Markgräfin Karoline Luise, deren Inhalt mit den Gemälden der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe virtuell verknüpft sind, die Konferenz „Deutsch-französische Besatzungsbeziehungen im 20. Jahrhundert“, die zusammen mit den Universitäten Stuttgart und Heidelberg, die das Projekt „Geschichte der Landesministerien in Baden und Württemberg in der Zeit des Nationalsozialismus“ bearbeiten, die szenischen Lesungen mit historischen Erläuterungen zur Auswanderung nach Südosteuropa seit dem 18. Jahrhundert und der Vertreibung nach 1945 (in Zusammenarbeit mit dem Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, Tübingen), die im Rahmen der 23. Europäischen Kulturtage in Karlsruhe stattfanden (April), und der Workshop „Digitale Kartografie in historisch-geografischen Informationssystemen“ mit Referenten aus dem Bundesgebiet und Ausland (Juni).

Abteilung 5 – Staatsarchiv Ludwigsburg

Schwerpunkte und besondere Ereignisse

Wie schon im Vorjahr stand das Jahr 2016 für das Staatsarchiv Ludwigsburg neben dem Tagesgeschäft vor allem im Zeichen von Baufragen. Vermögen und Bau hat in der ersten Jahreshälfte die Vorbereitungen für die Bauunterlage über eine unterirdische Erweiterung des Magazins fertiggestellt. Derzeit laufen Bemühungen, die Finanzierung des Projekts in einem der nächsten Haushalte zu sichern. Für die Zeit bis zum Bezug der Erweiterung wurde überdies mit den Vorbereitungen für die Anmietung eines Außendepots begonnen; die Anmietung gestaltet sich schwieriger, weil die Räumlichkeiten vor dem Bezug für Zwecke der VS-Archivierung hergerichtet werden müssen. Die Pläne zur Ertüchtigung des Brandschutzes im Hauptgebäude am Arsenalplatz wurden nochmals überarbeitet. Wann die Maßnahmen umgesetzt werden sollen, ist noch offen.

Das Tagesgeschäft des Archivs wurde im Berichtsjahr durch eine Reihe unerwarteter, langwieriger Ausfälle belastet, von denen nahezu alle Arbeitsbereiche betroffen waren. Angesichts eines gleichzeitig weiter gestiegenen Arbeitsanfalls insbesondere in der Überlieferungsbildung, bei der Digitalisierung und der Nutzung sind die im Berichtsjahr erzielten Arbeitsergebnisse umso bemerkenswerter. Die im Rahmen der Jahresplanung gesetzten Ziele konnten vielfach erreicht oder sogar übertroffen werden. Dass sich die Schere zwischen Neuzugängen und bearbeitetem Archivgut in diesem Jahr dennoch nicht immer schließen ließ, hängt letztlich mit dem außergewöhnlichen Umfang der Zugänge zusammen, der so nicht absehbar war.

Überlieferungsbildung

Der bereits im Vorjahr zu konstatierende Anstieg an Archivalienzugängen hat sich 2016 nochmals verstärkt. Die Zahl der Zugänge ist abermals leicht, der Umfang des übernommenen Archivguts sogar deutlich angewachsen. Erneut entfiel etwa die Hälfte der Zugänge auf Behörden und Einrichtungen aus dem Justizbereich. Absolut ist die von Justizbehörden abgegebene Menge an Archivgut gegenüber dem Vorjahr aber zurückgegangen, obwohl sich die wegen der Notariatsreform notwendig gewordene, systematische Aussonderung von Notariatsunterlagen im Berichtsjahr erstmals in der Bilanz niedergeschlagen hat. Dass die Zugänge erneut gewachsen sind, lag vor allem an mehreren größeren Übernahmen von Polizeidienststellen, der Landeszentrale für politische Bildung, von Vermögen und Bau und der Wilhelma, von denen der eine oder andere sich infolge von Nachbewertungen allerdings noch dezimieren dürfte.

Bei der digitalen Archivierung gab es neben dem Tagesgeschäft zusätzliche sprengelübergreifende Aufgaben wahrzunehmen. Insbesondere die Abstimmung mit den DIMAG-Entwicklungspartnern, die Schulungsveranstaltungen für die künftig mit DIMAG arbeitenden Kommunen und die Leitung des KLA-Ausschusses „Digitale Archive“ banden Ressourcen des Archivs, deren Kompensierung mittelfristig wünschenswert wäre, zumal der Umfang der Querschnittsaufgaben im nächsten Jahr eher noch ansteigen dürfte.

Nach der DIMAG-Migration im Sommer 2016 ließ sich mit Hilfe des IngestTools und der Dienste von Referat 13 der Einlagerungsstau an digitalen Unterlagen abbauen. Über 30.000 zuvor provisorisch auf Festplatten abgelegte Bestelleinheiten wurden formiert, vollständig oder provisorisch verzeichnet und eingelagert, 13,3 Mio. neue Datensätze aus Datenbanken hinzugefügt. Weitere Zugänge sind in Arbeit, unter anderem sollen 2017 zwei landesweite Abzüge des Katasters übernommen werden. Die Verbesserung der elektronischen Unterstützung bei der Be-

wertung der staatsanwaltschaftlichen Überlieferung durch Selesta (mit einer Systemmigration im Dezember) blieb 2016 eine wichtige Aufgabe.

Da der Einlagerungsstau aufgelöst wurde, ist es nun möglich und erforderlich, im Staatsarchiv Ludwigsburg und darüber hinaus im LABW die Zugangsbearbeitung bei digitalen Unterlagen auf mehr Schultern zu verteilen. Der bisherige Weg, in jedem Sprengelarchiv kundige Ansprechpartner einzustellen und deren Zusammenarbeit zu fördern, hat sich bewährt. Inzwischen verbindet sich aber die digitale immer mehr mit der analogen Zugangsbearbeitung, da den Papierakten immer häufiger digitale Medien beiliegen. Dies erfordert einen Ausbau der Zusammenarbeit.

Bestandserhaltung

Die fachgerechte Verpackung und Magazinierung bildete wie in den Vorjahren den Schwerpunkt der bestandserhalterischen Aktivitäten in Ludwigsburg. Die Arbeiten konzentrierten sich dabei auf die Bearbeitung von nicht eingelagerten Neuzugängen; die Optimierung des Verpackungszustands von Altbeständen wurde dagegen weitgehend zurückgefahren. In diesem Kontext gelang es, den Workflow in der Zugangsbearbeitung weiter zu verbessern, was sich insbesondere bei der Abwicklung von größeren Übernahmen aus dem Bereich der Justiz positiv auswirkt. Dank einer Verlängerung der Zuweisungsdauer für das in diesem Arbeitsbereich überwiegend eingesetzte Personal in Arbeitsgelegenheiten hat sich die Fluktuation in den verschiedenen Verpackungsteams minimiert; optimiert wurde auch die fachliche Betreuung der Gruppen. Zwischenzeitlich stehen drei bis vier eingespielte Teams mit erfahrenen Gruppenleitern für diese Arbeiten zur Verfügung. All dies hat sich positiv auf das Arbeitsergebnis ausgewirkt. Der Umfang des verpackten Archivguts konnte gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden. Das Ergebnis ist umso bemerkenswerter, weil anders als in den Vorjahren der größte Teil der Unterlagen auch zeitaufwendig zu entmetallisieren war.

Die Zusammenarbeit mit dem Institut für Erhaltung war insbesondere von der Fortführung des Großprojekts zur Sicherung von Pergaminplänen und der Bereitstellung von Archivalien für die Sicherungsverfilmung geprägt. Für letztere wurden im Berichtsjahr vor allem Bestände bereitgestellt, die im Rahmen des Projekts „Von der Monarchie zur Republik“ online gestellt werden sollen. In der hauseigenen Restaurierungswerkstatt wurden vor allem Ad-hoc-Restaurierungen an geschädigtem Archivgut durchgeführt.

Die verstärkten Digitalisierungsaktivitäten (vom Mikrofilm oder von den Archivalien) und das Bereitstellen der Scans im Onlinefindmittelsystem des Landesarchivs entfaltet allmählich auch konservatorische Nebenwirkungen. So müssen beispielsweise die sehr fragilen und in der Regel auch benutzungsintensiven Theaterzettelbände des Stuttgarter Staatstheaters seit der Bereitstellung von Mikrofilmsscans im Internet nicht mehr zur Benutzung vorgelegt werden. Auch für einen erheblichen Teil der Urkundenüberlieferung liegen zwischenzeitlich Digitalisate im Netz vor. Wünschenswert wäre weiterhin, wenn mittelfristig zumindest von den qualitativ volleren Mikrofilmen und selbstverständlich von allen neu verfilmten Beständen leicht nutzbare digitale Kopien erstellt werden könnten.

Im Staatsarchiv fand im November in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Stadtarchiv erstmals die gemeinsame Notfallübung des Landesarchivs statt. Geprüft wurden die Bergung von Archivalien aus einem „stromlos geschalteten“ Magazin und die Überführung der Archivalien in ein Depot im unweit gelegenen Stadtarchiv. Dabei zeigte sich einmal mehr, dass neben dem Wissen um die Behandlung geschädigter Archivalien vor allem das Zusammenspiel der verschiedenen „Helfer“ Voraussetzung für einen möglichst reibungslosen Ablauf von Notfallmaßnahmen ist.

Erschließung

Die zeitnahe Erfassung insbesondere der umfangreichen Neuzugänge bildet seit langem den Schwerpunkt der Erschließungsaktivitäten im Staatsarchiv Ludwigsburg. Im Berichtsjahr war die Herausforderung, mehr Archivgut zu bearbeiten, als neu hinzugekommen ist, angesichts der großen Menge an Zugängen kaum zu meistern. Obwohl der Umfang des bearbeiteten Schriftguts in etwa auf dem Niveau des Vorjahrs verharrte, gab es wegen der überdurchschnittlichen Menge an Zugängen erstmals seit vielen Jahren hier ein Defizit zu beklagen. Allerdings lag die Zahl der im Findmittelsystem erfassten Datensätze fast doppelt so hoch wie im Vorjahr; der Anstieg ist aber vor allem auf den Import extern erfasster Daten zurückzuführen. Zu den auf diesem Weg bereit gestellten Daten gehören auch einige häufig genutzte Karteien über die im Zuge der Entnazifizierung internierten Personen. Grundsätzlich bleibt es aber schwierig, ohne zusätzlichen Personaleinsatz Zugangsspitzen wie im Berichtsjahr abzufangen. Trotz der widrigen Ausgangslage gelang es aber wiederum, einige besonders große Übernahmen – vor allem aus dem Bereich der Justiz – zeitnah im Findmittelsystem zu erfassen. Der Workflow von der Entgegennahme der Zugänge bis hin zur Einlagerung wurde dabei weiter optimiert.

Zusätzlich in Angriff genommen wurde die Bearbeitung von Rückständen bei der Zugangskontrolle und der Endredaktion von Findmitteln. Anders als bisher sollen nunmehr auch verstärkt Zugänge, die nicht durch Ablieferungsverzeichnisse erschlossen sind, für deren Verzeichnung auf absehbare Zeit aber keine Personalressourcen zur Verfügung stehen, endgültig eingelagert werden. Während sich die Bemühungen in diesem Bereich wegen der nachströmenden Zugänge noch nicht allzu deutlich bemerkbar machten, sieht das bei der Endredaktion von Findmitteln anders aus. Hier konnte die Menge der nicht abschließend redigierten Datensätze um 20.000 (entspricht ca. 200 lfd. m Archivgut) reduziert werden.

Dieses Ergebnis ist umso erfreulicher, weil auch im Berichtsjahr wiederum erhebliche Ressourcen im Erschließungsreferat in die Digitalisierung und Onlinestellung von Archivalien flossen. Im Mittelpunkt stand die Digitalisierung von Akten für das Projekt „Von der Monarchie zur Republik“; darüber hinaus konnten weitere Urkundenbestände sowie mit den Spezialakten der Kreisregierung Ludwigsburg erstmals auch ein sehr großer Aktenbestand aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert online bereit gestellt werden, der schon kurze Zeit nach der Onlinestellung einen erfreulichen Zuspruch erfährt. Das Einspielen von Scans aus Nutzeraufträgen in das Onlinefindmittelsystem wurde ebenfalls fortgesetzt. Die Anzahl der online verfügbaren Digitalisate aus dem Staatsarchiv im Laufe des Berichtsjahrs verdoppelte sich im Berichtsjahr nahezu und liegt nunmehr bei fast 1,5 Millionen.

Das Staatsarchiv betreute darüber hinaus wie schon in den beiden Vorjahren zentral für alle Archivabteilungen die Nachbearbeitung der im IfE erstellten Mikrofilm-scans. Dabei gelang es, für den bislang sehr ermüdenden Workflow zur Sortierung und Umbenennung der Scans mit Hilfe eines angehenden Informatikstudenten eine Software zu entwickeln, die die Arbeiten deutlich erleichtert und beschleunigt. Ein ähnliches Tool wurde für die Aufbereitung von Nutzerscans für die Bereitstellung im Onlinefindmittelsystem entwickelt.

Nutzung

Die Nutzung der Bestände des Staatsarchivs verharrte im Berichtsjahr auf dem hohen Niveau der Vorjahre. Der Trend zur verstärkten Nutzung virtueller Kanäle bleibt dabei ungebrochen. Dies zeigte sich im Berichtsjahr vor allem an der weiter – auf einen neuen Höchststand – angewachsenen Zahl von angefertigten Reproduktionen. Die Zugriffe auf die Ludwigsburger Online-

findmittel sind wie im Landesarchiv insgesamt im Berichtsjahr allerdings zurückgegangen; der Trend hatte sich bereits Ende des Vorjahres angekündigt. Hintergrund dürften wohl primär Veränderungen der Algorithmen bei Google sein. Weggebrochen sind dem Archiv dadurch aber allem Anschein nach primär Zufalls- oder Einzelnutzungen. Dass die Zahl der Aufrufe bei den Digitalisaten nicht so stark nachgegeben hat, scheint dies zu bestätigen.

Trotz des Trends zur verstärkten Nutzung virtueller Angebote blieb die Frequenz im Lesesaal stabil. Unter den Lesesaalbesuchern waren wieder zahlreiche Gruppen von Schülerinnen und Schülern sowie Studierende, die teilweise über die archivpädagogischen Angebote des Archivs als Archivnutzer gewonnen werden konnten. Trotz der Engpässe beim Magazinpersonal blieb der Service für die Nutzerinnen und Nutzer auf gewohnt hohem Niveau. Gleiches gilt für die Erledigung von Reproaufträgen – trotz des gestiegenen Auftragsvolumens.

Vermittlung

Vortrags- und Seminarveranstaltungen mit bewährten Partnern wie den örtlichen Volkshochschulen, dem Förderverein Zentrale Stelle, der Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart sowie ein breites hauseigenes Angebot an Führungen und Einführungsveranstaltungen bildeten im Berichtsjahr das Zentrum der Vermittlungsaktivitäten des Staatsarchivs. Besondere Erwähnung verdienen in diesem Zusammenhang die beiden Fortbildungsveranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer, die zusammen mit dem Bundesarchiv durchgeführt wurden und die Potentiale der beiden außerschulischen Lernorte in Ludwigsburg an zwei archivübergreifenden Themen deutlich machten. Daneben wurden wieder drei, teils um Archivalien aus dem Haus angereicherte Wanderausstellungen gezeigt, von denen diejenige über die Geschichte des Deutschen Ordens den größten Zuspruch fand.

Die Nachfrage nach den anderen Angeboten bewegte sich in etwa auf dem Niveau der Vorjahre. Dabei konnte ein etwas nachlassendes Interesse an Veranstaltungen zur NS-Zeit beobachtet werden, dessen Ursachen noch genauer analysiert werden müssen. Unbestreitbar ist allerdings, dass die verstärkten Aktivitäten rund um die Gedenkstätte „Hotel Silber“ in Stuttgart dem Zuspruch in Ludwigsburg eher abträglich sind. Bei den Veranstaltungen für Schulklassen ist insbesondere bei solchen aus Gymnasien eine verstärkte Nachfrage nach individualisierten Seminaren jenseits der standardisierten Module zu beobachten. Den Wünschen der Lehrerinnen und Lehrer konnte in den allermeisten Fällen durch eine enge Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen aus dem Nutzerreferat nachgekommen werden. Studentische Gruppen kamen insbesondere im Kontext der Deutschordensausstellung verstärkt ins Haus.

Abteilung 5 – Außenstelle Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein

Schwerpunkte und besondere Ereignisse

Das Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein hat seine Position als landes-, archiv- und quellenkundliches Kompetenzzentrum des Landesarchivs Baden-Württemberg in der Region Hohenlohe-Franken weiter gefestigt und etabliert. Die überraschend schnelle Entwicklung im Jahr 2015 konnte in den vergangenen zwölf Monaten bestätigt und weiter ausgebaut werden.

Dies ist umso höher zu bewerten, als das Jahr 2016 im Personalbereich neben den erwarteten Umbrüchen auch überraschende Entwicklungen bot. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hohenlohe-Zentralarchivs haben die Herausforderungen dennoch in einer gemeinsamen Kraftanstrengung aufgefangen – und waren dabei einmal mehr zu einem hohen freiwilligen Engagement bereit, um den Service für die Nutzerinnen und Nutzer inklusive den Dienstleistungsabend zu halten. Zum Jahresende 2016 hat sich das System dann wieder stabilisiert – auch dank der Verstärkung durch eine 50%-Stelle.

Eine wichtige Station in den Bemühungen, die internen Abläufe des Hohenlohe-Zentralarchivs fortzuentwickeln, war im vergangenen Herbst die Umstellung auf den landeseinheitlichen Aktenplan, der nach Ludwigsburger Vorbild durch ein Aktenverzeichnis in Scope ergänzt wurde. Die ersten Etappen der Einführungsphase sind abgeschlossen.

Nutzung

Erfreulicherweise war der Zuspruch im Lesesaal auch 2016 sehr gut. Mit 391 Nutzertagen konnte der langjährige Durchschnitt um 30% übertroffen werden. Noch wichtiger für die Zukunft dürfte die Zahl von 145 verschiedenen Nutzerinnen und Nutzern sein, die den Lesesaal in Neuenstein besucht haben: eine Zahl, die ebenso um fast ein Drittel über dem langjährigen Mittel von 105 unterschiedlichen Personen liegt und gegenüber dem bisherigen Höchststand von 2015 noch einmal um 10 Personen gesteigert werden konnte.

Die Zahl der im HZAN angefertigten Scans lag 2016 bei 9.681 (langjähriger Durchschnitt vor Einführung des Selbstbedienungsscanners: 3.747). Die Zahl der Aushebungen betrug 2.799 (langjähriger Durchschnitt: 1.773).

Mithilfe von Icarus konnten im vergangenen Jahr 15 weitere Urkundenbestände im Umfang von 2.700 Urkunden digitalisiert werden. Das Projekt zur Digitalisierung der großformatigen Karten und Pläne wurde dank des Engagements der Kolleginnen und Kollegen im Hauptstaatsarchiv Stuttgart erfolgreich abgeschlossen. Die Digitalisierung der im Format kleineren Karten und Pläne in der Digitalisierungswerkstatt des Staatsarchivs Ludwigsburg musste hingegen zurückgestellt werden. Das Gleiche galt für die Digitalisierung von Sicherungsfilmern, um dem Mutterhaus in Ludwigsburg angesichts der dort bevorstehenden Auslagerungen den Vortritt zu lassen.

Online gestellt wurden im vergangenen Jahr die großformatigen Karten zu Hohenlohe (GA 100). Die Zahl der Zugriffe auf die Digitalisate aus den Beständen des HZAN im Onlinefindmitelsystem des Landesarchivs stieg von 20.262 im Vorjahr auf 34.976.

Bestandserhaltung

Die archivgerechte Verpackung von Archivgut erfolgte im letzten Jahr im Hohenlohe-Zentralarchiv außerhalb des Landesrestaurierungsprogramms und jenseits von außerordentlichen Arbeitsmaßnahmen. Trotzdem nahm die Verpackungsleistung gegenüber 2015 wieder

leicht auf 4.155 Einheiten (inklusive zahlreicher Untereinheiten) zu. Verpackt wurden im letzten Jahr die Bestände HZAN Ki 35 und 50 im Umfang von 31 lfd.m.

Die klimatische Situation konnte im vergangenen Jahr aufgrund der baulichen Rahmenbedingungen nur durch gezieltes Lüften beeinflusst werden. Um die zunehmenden Ausschläge über den Toleranzbereich hinaus besser protokollieren und daraus die nötigen Schlüsse ziehen zu können, wurde die Anschaffung von Datenloggern auf den Weg gebracht.

Erschließung

Da die aktuellen Erschließungsprojekte im vergangenen Jahr fast alle in die Abschlussphase eintraten, lag der Schwerpunkt 2016 auf dem Abschluss begonnener Projekte. Die Zahl der neuen Titelaufnahmen war daher mit 3.438 niedriger als im Jahr zuvor. Im Gegenzug konnte jedoch die Zahl der Verzeichnungseinheiten im Onlinefindmittelsystem mit einem Zuwachs von 20.000 Einheiten erheblich gesteigert werden. Der Anteil des in Onlinefindmitteln erschlossenen Archivguts stieg von 73 auf 74,8%.

Abgeschlossen wurde im letzten Jahr das DFG-Retrokonversionsprojekt zur Erschließung verschiedener Bestände aus dem Kirchberger Archiv (Ki 35, 50, 60 und 65) sowie die Verzeichnung des Amts Weikersheim (We 65). Fast abgeschlossen ist die Erschließung der noch nicht verzeichneten Karten und Pläne in GA 100, GA 105 sowie GA 115. Im Großprojekt Partikulararchiv Oehringen (Oe 1) wurden im vergangenen Jahr die letzten Archivalien verzeichnet, so dass der Projektbearbeiter die Arbeit an der Klassifikation aufgenommen hat. Aufgrund der Masse der Titelaufnahmen (fast 19.000) und noch mehr der Zahl der Bearbeiter erweist sich diese Projektphase als anspruchsvoller als gedacht; der Zeitplan wird dennoch eingehalten werden können. Begonnen hat im Juni 2016 zudem ein dankenswerterweise von der Stiftung Würth unterstütztes Projekt zur Erschließung eines weiteren Teils des noch unverzeichneten Weikersheimer Schlossarchivs mit seinem reichen Bestand zur Kunst-, Alltags- und Sozialgeschichte der Region zwischen Kocher- und Taubertal.

Eine erste wichtige Etappe wurde bei der Aufnahme der Bibliothek des HZAN in den Katalog des Südwestdeutschen Bibliotheksverbunds erreicht. Inzwischen sind die ersten knapp 4.500 Titel katalogisiert.

Vermittlung

Im vergangenen Jahr stand die Bildungs-, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Hohenlohe-Zentralarchivs erneut ganz im Bemühen, potentielle Nutzerinnen und Nutzer zu einem Archivbesuch zu motivieren und zugleich mit den nötigen Fertigkeiten auszustatten. Ganz bewusst hat sich das HZAN daher wieder auf den Weg zu seinen Nutzern gemacht und drei Veranstaltungsschwerpunkte außerhalb von Neuenstein in Weikersheim, Öhringen und Künzelsau durchgeführt. Wie schon im Herbst zuvor wurden dabei je ein Lesekurs und ein Vortrag vor Ort sowie eine Führung in Neuenstein als thematisch aufeinander abgestimmte Pakete angeboten.

Fortgesetzt wurden 2016 die Veranstaltungsreihen zu quellenkundlichen Themen. Als besonders beliebt hat sich dabei eine Seminarreihe zur Häuserforschung herausgestellt – ein Thema, das vielen historisch interessierten Bürgerinnen und Bürgern persönlich sehr nahe steht. Vier thematische Lesekurse, zehn Archivführungen, ein archiv- und ein hilfswissenschaftliches Seminar, drei Vorträge und ein Mitmach-Projekt zum hohenlohischen Dorf im 17. und 18. Jahrhundert rundeten das Bildungsprogramm für Erwachsene ab. Themenschwerpunkte waren neben der Hausforschung die Strafverfolgung im alten Hohenlohe sowie die Einführung und Durchsetzung der Reformation.

Die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern wurde im vergangenen Jahr dank einer Partnerschaft mit der Gemeinschaftsschule Neuenstein und dem Einsatz freiberuflicher Kräfte auf eine neue Basis gestellt. Neun Schulklassen unternahmen eine Entdeckungsreise ins Archiv oder befassten sich mit dem individuellen Schicksal verschiedener Hohenloherinnen und Hohenloher, die im 17. oder 18. Jahrhundert eines Verbrechens angeklagt und verurteilt wurden. Vier Veranstaltungen bereicherten zudem das Kinderferienprogramm der benachbarten Orte Neuenstein, Öhringen, Pfedelbach, Waldenburg und Zweiflingen, während eine fünfte extern in Langenburg stattfand.

Ergänzt wurden diese Veranstaltungen durch eine intensive Pressearbeit, deren Reichweite im vergangenen Jahr noch ein Stück gesteigert werden konnte. Auch dadurch konnte die Position des Hohenlohe-Zentralarchivs als Marke für die Auseinandersetzung mit der hohenlohisch-fränkischen Geschichte und die historisch-archivische Bildungsarbeit in der Region im vergangenen Jahr weiter ausgebaut werden. Die zahlreichen Veranstaltungen führten aber auch dazu, dass das Hohenlohe-Zentralarchiv noch mehr als ein auch tatsächlich für jedermann offenes Archiv erlebt wurde.

Abteilung 6 – Staatsarchiv Sigmaringen

Schwerpunkte

Neben dem Tagesgeschäft und der Fortsetzung mittelfristiger Arbeitsvorhaben waren die Arbeiten für das Forschungsprojekt *Von der Monarchie zur Republik 1918-1923* ein besonderer Schwerpunkt. Für größere Erschließungsprojekte und entscheidende Fortschritte bei der Retrokonversion sind Drittmittel nach wie vor unverzichtbar.

Überlieferungsbildung

Mit rund 150 lfd.m sind die Übernahmemengen im Bereich des staatlichen Schriftguts gegenüber den Vorjahren deutlich angestiegen. Der Trendwechsel geht auf die verstärkten Aktivitäten im Bereich der Bewertung von Justizakten zurück, denn mit der Umsetzung des Selesta-gestützten Bewertungsverfahrens hat sich die Aussonderungsbereitschaft der Staatsanwaltschaften verändert. Auch die intensive Vorbereitung auf die Übernahme von Nachlass- und Vormundschaftssachen der Notariate hat erste Früchte getragen.

Eine wertvolle Ergänzung der Bestände des Haupt- und Landgestüts Marbach im Staatsarchiv Sigmaringen wurde mit dem Familienarchiv Bernhardt erworben. Denn die darin enthaltenen Fotografien, die Obertierarzt Dr. Ludwig Bernhardt ab den 1890er-Jahren in den Gestüten Trakehnen und Marbach aufnahm, stellen ebenso wie seine Landschaftsaufnahmen der Schwäbischen Alb vom Beginn des 20. Jahrhunderts Raritäten dar. Darüber hinaus wurde die Fotoüberlieferung im Staatsarchiv Sigmaringen durch Abgaben umfangreicher digitaler Foto-sammlungen erheblich erweitert. Sie haben die Eisenbahngeschichte in den frühen 1970er-Jahren (N 1/118 Eisenbahn-Fotoarchiv Christoph Fröhlich) und das Alltagsgeschehen in Sigmaringen seit 2003 (N 1/101 Fotoarchiv Gunter Aipperspach) zum Gegenstand.

Bei den Neuzugängen im Depositum Fürstlich Hohenzollernsches Haus- und Domänenarchiv mit einem Gesamtumfang von 15 lfd.m handelt es sich vor allem um Unterlagen aus dem Nachlass des 2010 verstorbenen Fürsten Friedrich Wilhelm von Hohenzollern und Akten der Fürstlichen Hofkammer.

Bei der Stadt Sigmaringen wurden archivreife Akten der Ämter Haupt- und Bauverwaltung, Kämmerei und Liegenschaften/Beiträge bewertet. Eine Bewertung von Bauakten des Eigenbetriebs Stadtwerke erfolgte zum Jahresende.

Bestandserhaltung

Die 2012 vom Restaurator des Staatsarchivs begonnene systematische Durchsicht des Bestands NVA II auf Schäden wurde abgeschlossen. Neben zahlreichen leichten und mittelschweren Schäden traten bei der Sichtung nicht wenige schwergeschädigte Archivalien zutage, die allesamt für eine Behandlung im Landesrestaurierungsprogramm vorgemerkt wurden.

Größere Maßnahmen der Bestandserhaltung können nur mit Mitteln des Landesrestaurierungsprogramms durchgeführt werden. Aus dem Programm wurde wieder die Beschäftigung von zwei Halbtageskräften für die Bearbeitung der Neuzugänge und die Verpackung von Entnazifizierungsunterlagen finanziert.

Im Depositum Fürstlich Hohenzollernsches Haus- und Domänenarchiv wurden 1.116 Verzeichnungseinheiten überwiegend aus den Beständen Fürstlich Hohenzollernsches Hofkammer (FAS DS 92) und Fürstlich Hohenzollernsches Hofbibliothek, Museum, Sammlungen (FAS DS 169) mit einem Umfang von insgesamt 19,8 lfd.m archivgerecht verpackt.

Archivischer Denkmalschutz

Zu der Eintragung des Archivs der Grafen von Königsegg-Aulendorf in das Denkmalsbuch nach § 12 Landesdenkmalschutzgesetz wurde das Staatsarchiv vom Regierungspräsidium Tübingen um eine gutachterliche Stellungnahme gebeten.

Der Archivar dieses in Königseggwald verwahrten Archivs sowie die Hohenzollerische Landesbank und das Kloster Beuron wurden in archivfachlichen Fragen beraten.

Erschließung

Der Umfang des durch Online-Findmittel erschlossenen analogen Archivguts stieg um 424 laufende Meter, mithin um 1,5 % an. Daran hatte die Eigenleistung, die parallel zu dem von der DFG finanzierten Projekt zur Retrokonversion archivischer Findmittel erbracht wurde, einen nicht geringen Anteil. Die Anzahl der Normdeskriptoren für Personen (GND) wurde auf mehr als 4.050 Einträge erweitert, die der Normdeskriptoren zu Orten in Baden-Württemberg auf 5.225.

Merkliche Impulse für die Erschließung gingen auch von dem Forschungsprojekt *Von der Monarchie zur Republik 1918-1923* aus. Parallel zur Digitalisierung von 300 einschlägigen Archivalieneinheiten durch einen Dienstleister wurde ein Teil der zugehörigen Findmittel in ihrer Qualität verbessert und gemäß den Projektvorgaben um Normdaten ergänzt. Davon profitierten besonders die Findmittel zu mehreren Landgerichts- und Oberamtsbeständen. So wurden allein für den Bestand Wü 28/3 T 1-9,12 (Landgericht Tübingen) 16.000 unterschiedliche normierte Deskriptoren mit 34.000 Verknüpfungen vergeben, was nicht zuletzt auch der Familiengeschichtsforschung zugutekommt.

Mit dem Staatskommissariat für die politische Säuberung (Bestand Wü 13 T 2) konnte bei einem der meistgenutzten Bestände des Staatsarchivs die Erschließung zum Abschluss gebracht werden. Die detaillierte personengenaue Verzeichnung erlaubt nun eine zielgenaue und zugleich schonende Recherche in dem nach der Neuverpackung rund 240 Laufmeter starken Bestand.

Ein weiterer wichtiger Baustein zur Regionalgeschichte des Nationalsozialismus steht den Nutzerinnen und Nutzern mit dem neuen Findbuch zur Stehregistratur der preußischen Regierung Sigmaringen (Ho 235 T 37-42) zur Verfügung, das im Rahmen eines Projekts der Stiftung Kulturgut erstellt wurde.

Im Depositum Fürstlich Hohenzollernsches Haus- und Domänenarchiv wurde die Verzeichnung des Bestandes Fürstlich Hohenzollernsche Hofbibliothek, Museum, Sammlungen (FAS DS 169) fortgesetzt.

Die für das Jahr 2016 zur Verfügung stehenden Projektmittel der Stadt Sigmaringen ermöglichten es, die Erschließung und Verpackung des Amtsbuchbestandes Jungnau fortzusetzen und parallel mit der Verzeichnung des Jungnauer Aktenbestandes zu beginnen.

Digitalisierung

Die Digitalisierung der Personenstandsregister der Sigmaringer Teilgemeinden wurde mit Projektmitteln der Stadt Sigmaringen weitergeführt. Damit sind alle Register der Kernstadt Sigmaringen und der Teilgemeinden bis zum Jahr 1899 online einsehbar.

Benutzung

Die Zahl der Benutzerinnen und Benutzer blieb auf dem Niveau des Vorjahrs (319 Personen gegenüber 321 Personen 2015). Die Verweildauer ging von 1.041 Tagen auf 833 deutlich zurück. Dagegen stieg die Zahl der ausgehobenen Archivalieneinheiten um 63 % und übertraf mit 8.290 auch die Zahlen der Jahre vor 2015 beträchtlich. Die 22.383 abgegebenen Reproduktionen bedeuten einen Höchstwert seit der Einführung der Kopiertechnik.

Bei den schriftlichen Anfragen gab es wiederum eine drastische Zunahme um über 20 %.

Vermittlung

In Kooperation mit Partnern präsentierte das Staatsarchiv drei Ausstellungen. Vom 1. Juni bis 11. September wurde in den Räumen des Kooperationspartners Hohenzollerisches Landesmuseum Hechingen die Ausstellung *Poesie der Schönheit. Paul Schmitthenner. Rathaus Hechingen – Spätwerk – Kontext* gezeigt. Die Ausstellung wurde von dem Architekten Franz-Severin Gäßler konzipiert, der auch die Begleitveröffentlichung verfasste und im Eigenverlag verlegte. Im Staatsarchiv war über die Sommermonate die Wanderausstellung des Staatsarchivs Ludwigsburg *Geschichte machen – Archive in Baden-Württemberg fotografiert von Joachim Feigl* zu sehen. Bei der Finissage am 7. Oktober hielt Dr. Peter Müller vom Staatsarchiv Ludwigsburg einen bemerkenswerten Vortrag über *Archive und Fotokunst*. Die Eröffnung der Wanderausstellung *Evangelisch in Hohenzollern*, die seit November im Staatsarchiv als der ersten Station präsentiert wird, stieß auf solch große Resonanz, dass die Veranstaltung kurzfristig in die Evangelische Stadtkirche verlegt werden musste. Die Wanderausstellung ist ein Kooperationsprojekt mit dem Evangelischen Dekanat Balingen anlässlich des 500jährigen Reformationsjubiläums. Für die Begleitveranstaltungen konnten als weitere Partner die Heimatkundliche Vereinigung Balingen und der Hohenzollerische Geschichtsverein gewonnen werden. Die Buchvorstellung des Sammelbandes *Mittelalterliches Mönchtum in der Moderne? – Die Neugründung der Benediktinerabtei Beuron 1863 und deren kulturelle Ausstrahlung im 19. und 20. Jahrhundert* fand am 25. April in Kooperation mit der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg und dem Hohenzollerischen Geschichtsverein statt.

Mit einer Lesung über einen barockzeitlichen Hexenprozess gegen zwei Kinder beteiligte sich das Staatsarchiv an der *Langen Barocknacht*, mit der am 18. Juni das 50jährige Bestehen der Oberschwäbischen Barockstraße gefeiert wurde.

Der Landeskundebeauftragte des Regierungsbezirks Markus Fiederer stellte am 21. April auf einer Lehrerfortbildung in Bad Wildbad sein mit Archivalien aus dem Staatsarchiv Sigmaringen erarbeitetes archivpädagogisches Unterrichtsmodul *Eine hohenzollerische Kleinstadt und die Shoah – Die Jüdische Gemeinde Haigerloch 1933 bis 1942* vor.

Vorträge gehören zum festen Bestandteil der historischen Bildungsarbeit des Staatsarchivs. Eigens erwähnt sei der Vortrag von Professor Dr. Hansmartin Schwarzmaier aus Karlsruhe, weil der Referent im Gartensaal des Staatsarchivs seine Forschungsergebnisse zu den dort angebrachten Historiengemälden des Malers Karl Ballenberger unmittelbar vor Ort vorstellte.

Bei Führungen für Schulklassen und andere Gruppen brachten sich die beiden Freiwilligen, die im Staatsarchiv ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur ableisteten, wie auch sonst mit großem Engagement ein.

Dem Kultur-, Sport-, Sozial-, Umwelt- und Verkehrsausschuss des Sigmaringer Stadtrates wurde am 28. Januar die Jahreskonzeption 2016 für das im Staatsarchiv hinterlegte Stadtarchiv Sigmaringen vorgestellt.

Personal

Ein Archivar des gehobenen Dienstes wechselte an das Staatsarchiv Ludwigsburg. Eine Archivarin des gehobenen Dienstes kehrte aus der Elternzeit zurück.

Dienstgebäude

In der Landesbahnstraße 5 in Sigmaringen wurde ein weiteres Außenmagazin angemietet. Am 9. März wurde mit den Führungskräften der Freiwilligen Feuerwehr Sigmaringen eine Brandschutzbegehung im Gebäude Karlstraße 1+3 des Staatsarchivs durchgeführt.

Abteilung 7 – Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Schwerpunkte und besondere Ereignisse

Das Jahr 2016 war in mancher Hinsicht ein „durchwachsendes“ Jahr. Die Großbaustellen zu beiden Seiten des Hauptstaatsarchivs belasteten nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern führten zwangsläufig auch zu einem Rückgang der Besucherzahlen. Erfreulich war, dass zum Ende des Jahres die Kooperationsvereinbarung zwischen dem Institut für Sportgeschichte in Maulbronn und dem Landesarchiv Baden-Württemberg abgeschlossen werden konnte. Ab 2017 wird daher dem Hauptstaatsarchiv ein Sachgebiet „Sportarchiv“ angegliedert, das die Erfassung der historischen Dokumente zum Sport in Baden-Württemberg koordiniert und übernimmt. Die in Maulbronn gelagerten Bestände des Instituts wurden bereits im Berichtsjahr an das Hauptstaatsarchiv abgegeben.

Gebäude

Wie schon im Vorjahr war die Zugänglichkeit des Hauptstaatsarchivs durch die Großbaustellen des künftigen Stuttgarter Stadtmuseums und der Württembergischen Landesbibliothek stark eingeschränkt. Über mehrere Monate war sogar – bedingt durch die Verlegung von Ver- und Entsorgungsleitungen im Außenbereich des Wilhelmispalais – der direkte Fußweg vom Charlottenplatz zum Archivgebäude gesperrt. So blieb der Öffentlichkeit lediglich die Freitreppe an der B 14, um zum Archiv zu gelangen.

Abgesehen davon, dass die andauernde Baustellensituation mancherlei Beeinträchtigungen im Arbeitsalltag mit sich brachte, war es für die Konservierung des Archivguts überaus kritisch, dass die Frischluftzufuhr der Magazine infolge von Abbrucharbeiten an der mit der Landesbibliothek gemeinschaftlichen Klimazentrale über mehrere Wochen unterbunden war. Daraus resultierte ein merklicher Schimmelbefall an Akten des 19. Jahrhunderts im Magazin 31, in dem es bisher noch nie zu klimatechnischen Problemen gekommen war. Durch geringfügige Geländesenkungen und -hebungen, die aus dem Abbruch und dem Wiederaufbau der WLB-Tiefgarage resultierten, barsten in der Eingangshalle drei großflächige Glaselemente, die durch neue Scheiben ersetzt werden mussten.

Am Dienstgebäude wurden die denkmalgeschützten Fenster an der Süd- und Ostseite, die erhebliche Witterungsschäden aufwiesen, aufwändig saniert. Auch wurde die Betonfassade mit einer Schutzimprägnierung versehen. Kurz vor Jahresende wurde die obere Halle des Hauptstaatsarchivs mit einer modernen Präsentationstechnik ausgestattet. Mit Rücksicht auf die Belange des Denkmalschutzes wurden ein lichtstarker, aber geräuscharmer Beamer mit Spezialobjektiv und Funkanbindung sowie eine motorische Breitleinwand installiert. Damit ist es gelungen, den in den 1960er Jahren konzipierten Raumeindruck nicht zu beeinträchtigen.

Bilden, verwalten und erhalten von Archivgut

Im Berichtsjahr übernahm das Hauptstaatsarchiv insgesamt 754 Regalmeter an archivwürdigem Schriftgut, das in 91 Akzessionen einkam. Darunter waren 294 lfd.m staatliche Unterlagen aus den Registraturen der Ministerien und 150 lfd.m Schriftgut des Landtags von Baden-Württemberg. Der Umfang der übernommenen Nachlässe und Einzelschriftstücke belief sich auf rund 55 lfd.m. Hinzu kamen die in drei Tranchen von Maulbronn nach Stuttgart überführten Unterlagen des Instituts für Sportgeschichte Baden-Württemberg, die mit ca. 255 lfd.m zu Buche schlugen.

Die Überlieferungsbildung im Bereich der obersten Landesbehörden konzentrierte sich auf Schriftgut des Staats-, des Kultus-, des Justiz-, des Finanz-, des Sozial- und des Wissenschaftsministeriums. Aus der Fülle der übernommenen Akten sind politisch aufschlussreiche Unterlagen des Staatsministeriums hervorzuheben, die sich u. a. mit den Themen Landespolitik, Presse, innere Sicherheit und Europa befassen. Darunter finden sich Erwin Teufels Mitgliedschaft im Europäischen Konvent oder die Reaktionen auf Günther Oettingers Filbinger-Trauerrede dokumentiert. Eigens zu erwähnen ist auch die das reiche Kulturleben in Baden-Württemberg spiegelnde Überlieferung der Abteilung „Kunst“ des Wissenschaftsministeriums. Das Sozialministerium bot dem Hauptstaatsarchiv Ende 2015 alle in der Altregistratur lagernden Sachakten bis zum Stichjahr 2010 zur Übernahme an. Im Berichtsjahr wurden diese Unterlagen vollständig bewertet und, falls historisch bedeutsam, an das Archiv abgegeben. Schließlich verdient auch die Übernahme einiger Akten aus der VS-Registratur des Finanzministeriums, die noch Einblicke gewähren in das Verwaltungshandeln während des Zweiten Weltkrieges, Erwähnung.

Was die Überlieferungsbildung beim Landtag von Baden-Württemberg betrifft, galt das Augenmerk dem Schriftgut von Landespolitikern, die nach den Wahlen 2016 aus dem Parlament ausgeschieden. Es wurden zahlreiche persönliche Kontakte zu Landtagsabgeordneten geknüpft und eine Reihe von Nachlässen übernommen, darunter die des SPD-Fraktionsvorsitzenden Claus Schmiedel sowie der früheren Minister Helmut Rau und Ulrich Müller. Auch eine größere Serie von Korrespondenzen der SPD-Landtagsfraktion gelangte ins Archiv. Aus der regulären Überlieferung des Landtags und seiner Verwaltung ragen Protokolle des Stenographischen Dienstes, des Plenums und der Fachausschüsse, aber auch Unterlagen der Öffentlichkeitsarbeit heraus. Im Hinblick auf die Erstellung von Bewertungsmodellen erwies sich der fachliche Austausch mit anderen Landtagsarchiven als überaus nützlich. Nicht zu vergessen ist die erfolgreiche Durchführung einer archivischen Informationsveranstaltung, zu der neben dem Landtagsdirektor alle Abteilungs- und Referatsleiter der Landtagsverwaltung ins Hauptstaatsarchiv kamen.

Das AV-Archiv übernahm, wie nach dem Ende einer Landtagslegislaturperiode üblich, die auf DVD mitgeschnittenen Landtagssitzungen; die 150 Plenarsitzungen der 15. Legislaturperiode (1.05.2011 – 31.04.2016) sind auf 360 DVDs mit einem Umfang von rund 820 Stunden festgehalten.

In das Digitale Landesarchiv wurden vor allem Abgaben aus dem Sozialministerium (Ministerreden), Integrationsministerium (Auswertung der Einbürgerungsumfrage 2013), dem Kultusministerium (Infodienst Schulleitung) und dem Landtag (Organisations- und Geschäftsverteilungspläne) integriert. Auch wurde mit der DIMAG-Aufbereitung der regelmäßig eingehenden Pressemitteilungen des Staatsministeriums begonnen. Vollständig in DIMAG überführt werden konnten die Videomitschnitte der Landtagsdebatten der 12. Legislaturperiode.

Eine kontinuierliche Ausweitung erfährt die Webarchivierung. Anlässlich der Landtagswahl 2016 wurde erstmals ein Eventsharing einschlägiger Webseiten (Landesministerien, Landesverbände und der bei der Wahl angetretenen politischen Parteien) durchgeführt. Neu hinzu kamen Webauftritte einiger Behörden und öffentlicher Einrichtungen. Am Jahresende umfasste das baden-württembergische online-Archiv (BOA) 220 Objekte bzw. 2.223 Einzelspiegelungen mit einem Umfang von über 2,7 Terabyte.

Den Arbeitsschwerpunkt im Bereich Bestandserhaltung bildeten wie in den vergangenen Jahren präventive Maßnahmen. Bei der Schutzverpackung konnte mit knapp 10.000 regalfertig verpackten Archivalieneinheiten nur ein relativ dürftiges Ergebnis erzielt werden, da dieser Bereich besonders von Personalschwund betroffen war. Dabei wurden Verpackungsrückstände vor al-

lem bei den neueren Beständen in der E- und EA-Serie sowie bei der altwürttembergischen Aktenüberlieferung (A-, B- und H-Serie), mehreren Nachlässen (Q-Bestände) und beim Militärarchiv (M-Serie) abgebaut.

Die systematische Instandsetzung von Amtsbüchern wurde fortgeführt, wobei im Mittelpunkt weiterhin die Restaurierung von Neuwürttembergischen Lagerbuchbeständen, jetzt der Klöster, Stifte und Pfarreien, stand (Bestand H 222-224). Daneben wurden wieder in zahlreichen Fällen akut gefährdete Archivalien instandgesetzt, insbesondere die Aktenüberlieferung des Klosters Zwiefalten (B 555) und der Schenken von Castell (Bestand B 83) sowie zu Herzog Ulrich (A 84). Ebenso wurde gemeinsam mit dem Institut für Erhaltung die aufwändige Einzelblattrestaurierung des stark beschädigten Schriftguts der Landtagsregistratur (Bestand L 15) fortgesetzt, wobei mehrere hundert Einheiten einer Trockenreinigung unterzogen wurden. Im IfE wurde auch die aufwändige Restaurierung des Kartenbestands N 70 durchgeführt.

Die Organisation der Notfallfürsorge wurde im Rahmen des Stuttgarter Notfallverbundes weiter begleitet und ausgebaut; gemeinsame Übungen und Fortbildungsveranstaltungen wurden unterstützt.

Findmittel

Ein Schwerpunkt der Arbeit bei den Beständen der A- und B-Serie lag im Berichtsjahr zunächst bei den Urkunden des Klosters Weißenau (B 523), daneben bei den umfangreichen Akten- und Kartenbeständen des württembergischen Kirchenrats (A 284). Auch konnten die wichtigen Bestände zum Bauernkrieg 1525 (H 54) sowie zum Schmalkaldischen Bund (H 55) im Vorfeld des 2017 anstehenden Reformationsjubiläums neu verzeichnet werden.

Im Bereich der H-Bestände wurde die Erschließung der geistlichen Lagerbücher vor allem im Rahmen der Ausbildung fortgeführt. Im Berichtsjahr wurden die Bestände der Verwaltungen Denkendorf ff. (H 102/19, 21, 24, 25, 27, insgesamt 5 Bände) als Band- und Online-Repertorium abgeschlossen. Des Weiteren wurden die einschlägigen Datenbanken zum Württembergischen Urkundenbuch online und den Württembergischen Regesten (A 602) redaktionell ergänzt und durch Bilddateien wie einschlägige Online-Referenzierungen weiter ausgebaut.

Trotz der – im Verhältnis zum Vorjahr – erfolgten Verdoppelung des Volumens der Neuzugänge aus den Ministerien gelang es, die zugehörigen Erschließungsdaten zeitnah und komplett in Scope zu erfassen. Auf diese Weise kann in den neuen Beständen schon sehr früh und zuverlässig recherchiert werden.

Der Schwerpunkt der archivischen Erschließung der EA-Bestände lag auf den Beständen des Justizministeriums. Neben Generalakten zum Strafrecht (EA 4/416) wurden Beschwerden von Gefangenen (EA 4/608) sowie Unterlagen zum Rechtshilfeverkehr (EA 4/302 und 303) bearbeitet. Ein historisch besonderes Gewicht kommt dem Bestand EA 4/412 zu, der mehr als 1.000 Ermittlungsverfahren zu NS-Gewaltverbrechen für die Forschung bereithält. Aufgrund der archivrechtlichen Bestimmungen kann allerdings nur ein geringer Teil dieser Findmittel online gestellt werden.

Unter den Beständen des Militärarchivs konnten die Arbeiten an der umfangreichen „Militärhistorischen Bildersammlung 2“ (M 704) abgeschlossen werden. Überdies gelang es, eine Reihe militärischer Nachlässe (M 660) zu verzeichnen, denen ein hoher militärgeschichtlicher Quellenwert beizumessen ist. Unter den Persönlichkeiten, deren Unterlagen nun online recherchierbar sind, verdienen v. a. Generalmajor Christof von Ebbinghaus (1856-1927) und Oberstleutnant Fritz Lauffer (1868-1941) Beachtung: ersterer hatte während der revolutionären

Unruhen 1918 militärische Verantwortung in Stuttgart übernommen, letzterer erlebte den Beginn des Ersten Weltkrieges im Osmanischen Reich und war zwischenzeitlich Gouverneur von Jerusalem.

Mit Nachdruck vorangetrieben wurde auch die Erschließung des Landtagsarchivs, so dass die Rückstände bei der Bearbeitung der Altakten (ehemals P 15) merklich abgebaut werden konnten. Erfreulich ist es, dass mittlerweile die gesamte Überlieferung des Landtags von Württemberg-Baden (LA 1) erschlossen und der Forschung online zugänglich ist.

Im nichtstaatlichen Bereich konnten einige bedeutende und häufig nachgefragte Nachlässe bearbeitet und durch Online-Findmittel erschlossen werden, so das Familienarchiv und der wissenschaftliche Nachlass Prof. Decker-Hauff (Q 3/36), der wissenschaftliche Nachlass K. O. Müller (J 40/3) und das Familienarchiv Beisbarth. Im AV-Archiv ist die Erschließung der Landtags-sitzungen der 15. Legislaturperiode und der Filme und Tondokumente im Bestand des Verbandes der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermisstenangehörigen Baden-Württemberg e.V. (Q 3//5) hervorzuheben. Gefördert durch die Stiftung Kulturgut wurde das Erschließungsprojekt „Mediengeschichte des Hofjuden Joseph Süß Oppenheimer (J 25, Sammlung Friedrich Knilli) in Angriff genommen.

Einen Schwerpunkt bildete ferner die Retrokonversion von Findmitteln. Im Berichtsjahr wurden im Bereich der Archivalien bis 1806 zahlreiche Bestände retrokonvertiert und online gestellt (u.a. Findbücher zu topographischen Auslesebeständen, Klöstern und Lagerbüchern) sowie weitere bearbeitet, die demnächst ins Internet eingestellt werden können. Ergänzend konnten mehrere EA-Bestände retrokonvertiert werden, so etwa die Erschließungsdaten zu Akten der Bauabteilung des Innenministeriums (EA 2/504) oder der Abteilung Strafvollzug des Justizministeriums (EA 4/608).

Das DFG-Projekt „Wasserzeicheninformationssystem“ (WZIS) wurde in Kooperation mit der Württembergischen Landesbibliothek, den Handschriftenzentren in Leipzig und München, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien sowie der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig und der Staatsbibliothek Berlin weiter angereichert und redaktionell betreut. Die gemeinsame Datenbank umfasst nun über 137.000 Datensätze.

Digitalisierung

Durch das Forschungsprojekt „Von der Monarchie zur Republik“ waren die Fotowerkstätten stark in Anspruch genommen. Für das Vorhaben wurden insgesamt 167.000 Scans angefertigt, was vor allem durch den Einsatz von kurzfristig eingestelltem Personal und Werkvertragsmitarbeitern gelang. Aber auch das Stammpersonal war durch dieses Projekt in besonderem Maße gefordert, da zahlreiche begleitende Arbeiten (Aushebung, Einweisung, Qualitätskontrolle, Bildbearbeitung, Bildzuweisung, Online-Stellung) zu leisten waren. Im Hinblick auf das bevorstehende Reformationsjubiläum wurden die im IfE digitalisierten Filme des Bestands A 63 (Religi- ons- und Kirchensachen) mit dem Online-Findbuch verknüpft, ebenso – in Kooperation mit dem Stadtarchiv Reutlingen – die Digitalisate des Bestands B 201 (Reichsstadt Reutlingen). Aus konservatorischer Sicht ist die Digitalisierung der historischen Karten aus den N-Beständen hervorzuheben.

Bereitstellen von Archivgut

Gegenüber dem Vorjahr war die Zahl der Nutzungen im Lesesaal deutlich rückläufig und unterbot auch den 10-Jahresdurchschnitt (3.400 Nutzungstage) um 17%. Die Zahl der ausgehobe-

nen Archivalien entsprach dagegen mit rund 15.000 AE etwa dem Vorjahreswert. Die Ursachen für den Rückgang sind nicht eindeutig zu benennen. Die Beeinträchtigungen durch die benachbarten Großbaustellen werden eine Rolle gespielt haben, zumal der Rückgang bereits Ende 2015 einsetzte, als die Bautätigkeit auf dem Gelände der WLB besonders massive Auswirkungen zeigte und neben der erschwerten Zugänglichkeit auch Lärm und Geruch bei der Ausbringung von Bitumen die Arbeit im Lesesaal teilweise massiv störten. Aber auch die zunehmende Digitalisierung und Online-Stellung von Beständen mag erste Auswirkungen auf die Nutzung des Lesesaals zeigen. Darauf deuten zumindest zahlreiche Anfragen von Nutzern im vergangenen Jahr, wann die Stammrollenbestände des HStAS komplett digitalisiert seien. Dieser vor allem von Genealoginnen und Genealogen genutzte Archivalientypus hatte jahrelang konstant hohe Nutzungszahlen aufzuweisen, die seit der ersten Digitalisierungstranche im Jahr 2015 stark rückläufig sind.

Die Gesamtzahl der abgegebenen Reproduktionen lag mit rund 138.000 deutlich über dem Vorjahreswert (plus 15%) und entsprach damit dem Niveau von 2014. Auch die Einnahmesituation hat sich gegenüber dem Vorjahr wieder deutlich verbessert und liegt im Durchschnitt der letzten Jahre. Schwerpunkt der Reprorstellung in der Werkstatt ist weiterhin die Herstellung von Scans in einfacher und hoher Qualität, die auch den größten Teil der Einnahmen generiert haben. Überproportional gewachsen ist noch einmal die Anfertigung von Scans auf den Buchscannern in Selbstbedienung im Lesesaal. Mit 56.000 Scans ist hier trotz des Rückgangs der Nutzungen ein neuer Höchstwert erreicht worden. Die rückläufigen Nutzerzahlen bedeuten aber auch, dass sich die Reprob Bestellung noch mehr vom Lesesaal weg in Richtung externe Auftragserteilung (zumeist per E-Mail) verlagert.

Vermittlung

Das Hauptstaatsarchiv betrieb 2016 wieder eine intensive und erfolgreiche Bildungsarbeit. Die Ausstellungen und Veranstaltungen fanden eine gute Resonanz. Insbesondere bei den Ausstellungen macht sich aber die prekäre Zugangssituation bemerkbar; die „Laufkundschaft“ entfällt völlig. Umso wichtiger ist eine intensive Pressearbeit, um gezielt auf die Ausstellungen aufmerksam zu machen.

Im Berichtsjahr luden drei Ausstellungen und eine kleinere Präsentation zum Besuch in das Hauptstaatsarchiv ein. Noch bis März wurde die im November des Vorjahres eröffnete Ausstellung „Gestatten, Exzellenzen. Die württembergische Gesandtschaft in Berlin“ gezeigt. Große Resonanz fand die Ausstellung „Kaiser Karl IV. (1316–1378) und die Goldene Bulle“, die aus Anlass des 700. Geburtstages des großen Kaisers ins Programm genommen war (14.04.-29.07.) und das im Hauptstaatsarchiv verwahrte UNESCO-Weltkulturerbe, die Goldene Bulle, in den Mittelpunkt rückte. Sehr nachgefragt war der Katalog, so dass auch die Zweitaufgabe inzwischen vergriffen ist.

In den Sommermonaten konnten sich die Besucherinnen und Besucher über „1816 – Das Jahr ohne Sommer“ informieren; die Präsentation war von Referendarinnen und Referendaren im Rahmen ihrer Ausbildung erarbeitet worden. Überaus positive Aufnahme findet die im Oktober eröffnete Ausstellung „Eine der edelsten Schöpfungen deutscher Renaissance. Das Neue Lusthaus zu Stuttgart“, die noch bis März 2018 zu sehen ist. Neben Archivalien aus dem Hauptstaatsarchiv ist die Ausstellung mit wertvollen Leihgaben zahlreicher Institutionen sowie einem beeindruckenden Modell des Lusthauses ausgestattet. Begleitend wurde ein vielfältiges Angebot konzipiert wie eine Buchvorstellung, ein Vortrag und eine gemeinsam mit dem Institut für

Architekturgeschichte organisierte Tagung, die im Hospitalhof in Stuttgart stattfand („Um 1600 – Das Stuttgarter ‚Neue Lusthaus‘ und die Architektur nördlich der Alpen“, 11.11.).

Die Wanderausstellungen der letzten Jahre waren zum überwiegenden Teil bereits 2015 beendet worden; die Ausstellung „Der ‚Arme Konrad‘ vor Gericht. Verhöre, Sprüche und Lieder“ fand an ihrer letzten Station in Böblingen Mitte Januar ihr Ende.

Wegen der Baustellensituation wurde 2016 nach vielen Jahren erstmals auf eine Beteiligung an der „Langen Nacht der Museen“ verzichtet. Erfreulichen Publikumszuspruch fanden die zahlreichen Veranstaltungen wie Vorträge, eine Lesung und eine Tagung („Spätrenaissance in Schwaben: Wissen, Literatur, Kunst“, 10.03., mit WGAV), ebenso der Tag der Archive (06.03.).

Intensive Vorbereitungen betrafen das Reformationsjubiläum, zu dem das Landesarchiv mit der großen Ausstellung „Freiheit – Wahrheit - Evangelium. Reformation in Württemberg“ mit dem Hauptausstellungsteil in Stuttgart und Präsentationen in den Klöstern Maulbronn, Alpirsbach und Bebenhausen an die Öffentlichkeit treten wird. Außerordentlich gut besucht waren die Vorträge der gemeinsam mit dem Landeskirchlichen Archiv Stuttgart, der Universität Stuttgart und weiteren Partnern angebotenen Vortragsreihe „Reformation in Württemberg. Gesellschaft, Medien, Theologie“ im Hospitalhof Stuttgart, die bis Juli 2017 fortgesetzt wird.

Wieder stark nachgefragt waren Hausführungen, oft in der Verbindung mit Quellenpräsentationen, wobei mehr als ein Drittel der Führungen auf Universitätsseminare entfiel.

Aus- und Fortbildung

Die Ausbildung des 49. Kurses wurde an der Archivschule in Marburg sowie mit der Betreuung der Transferarbeiten im April abgeschlossen; die Ausbildung des 51. Kurses wurde mit acht Referendarinnen und Referendaren ab 1.05.2016 begonnen. Sie wird mit der Ausbildungsneuvollziehung nach der neuen modularen Struktur durchgeführt.

Die acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 52. Kurses des gehobenen Archivdienstes haben ihre Ausbildung mit der erfolgreichen Staatsprüfung im September abgeschlossen. Der 54. Kurs hat mit acht Teilnehmerinnen und Teilnehmern zum 1.10. seine Ausbildung an der Archivschule Marburg fortgesetzt. Das Bewerbungsverfahren für den 56. Kurs ist mit der Vorauswahl bereits angelaufen.

Ferner wurden zwei studentische Praktikanten und eine Praktikantin (v.a. in der Öffentlichkeitsarbeit) betreut. Darüber hinaus gab es eine große Nachfrage nach weiteren Praktika, die aus terminlichen Gründen bzw. aufgrund der fehlenden personellen und räumlichen Kapazitäten des Hauses infolge der Beanspruchung durch die Ausbildung abgesagt werden mussten.

Abteilung 8 – Staatsarchiv Wertheim im Verbund mit dem Stadtarchiv Wertheim und dem Archiv des Main-Tauber-Kreises

Besondere Ereignisse

Am 11. April 2016 begannen endlich in der Scheune gegenüber dem Archivgebäude die lang ersehnten Bauarbeiten zur dringend benötigten Magazinerverweiterung. Bis Jahresende wurden die beiden künftigen Magazinräume im Rohbau ertüchtigt, die Regalanlage geplant und ausgeschrieben sowie etwa die Hälfte des Daches saniert. Im nun folgenden Haushaltsjahr folgen die restliche Dachsanierung sowie der Innenausbau der Magazinräume samt Technik und Regalanlage. Gegen Ende des Jahres 2017 soll das Magazin bezugsfertig sein.

Archivgut bilden und verwalten inkl. kommunalen Archivguts

Aufgrund der weiter bestehenden Kapazitätsprobleme im Magazin konnten nur kleinere Schriftgutmengen übernommen werden, was insbesondere für die Stadt Wertheim mit ihren übervollen Altregistraturen problematisch ist. Von dort gingen lediglich wenige Laufmeter aus den Bereichen des Hauptamtes und des Personalamtes sowie einige ergänzende Abgaben zu den jeweiligen Ortsarchiven aus den Ortsverwaltungen Kembach, Lindelbach und Mondfeld ein.

Beim Kreisarchiv wurden v.a. Zugänge im Sammlungsbereich (Fotos, Postkarten, digitale Medien, Drucksachen) eingeworben. Die Aktenablieferungen aus dem Landratsamt beliefen sich wegen der Kapazitätsprobleme auf wenige Laufmeter Aktenschriftgut zum Bauwesen des ehemaligen Kreiskrankenhauses Creglingen.

An das Staatsarchiv ging Sammlungsgut im geringen Umfang, v.a. Karten und Fotos.

Bestandserhaltung inkl. Notfallvorsorge

Bei der Neuerfassung von Zugängen sowie im Rahmen der Überarbeitung von Altbeständen wurde Archivgut sachgerecht verpackt. Darunter sind auch über 5.900 Glasplatten eines Fotografennachlasses im Stadtarchiv, die in konservatorisch geeignete Klappumschläge umgebettet wurden, sowie ein Fotobestand des Kreisarchivs.

Insgesamt wurde im 10-jährigen Mittel ein etwa doppelt so großer Umfang verpackt, wie übernommen wurde.

Im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms konnten großformatige, teils kolorierte Stammbäume und Pergamenturkunden sowie eine Anzahl stark schimmelgeschädigter Archivalien im IfE restauriert werden.

Findmittel

Das Projekt der Stiftung Kulturgut „Strukturierung und Erschließung unverzeichneter Archivalien aus dem FLW Gemeinschaftlichen Archiv StAWt-G Rep. 102a“, das zum 14. Januar 2017 ausgelaufen ist, wurde abgeschlossen. Die restlichen 11 lfd.m wurden 2016 erschlossen und verpackt. Die Archivalien des Bestandes StAWt-G Rep. 102a wurden an den verwandten Bestand Rep. 102 angegliedert, dessen Struktur die vorhandene Bestandsstruktur des Gemeinschaftlichen Archivs spiegelt. Dieser Sammelbestand mit 93 lfd.m umfasst inhaltlich das gesamte Spektrum des Gemeinschaftlichen Archivs und ist stets parallel zu den übrigen Beständen zu nutzen.

Die für 2016 geplante Onlinestellung der restlichen Urkundenbestände des Staatsarchivs konnte aufgrund technischer Probleme bei der EDV nicht realisiert werden.

Im Stadtarchiv lag auch in diesem Jahr ein Schwerpunkt auf der Erschließung des Fotoarchivs Wehnert. Hier wurde die Verzeichnung der Negativ-Glasplatten weitergeführt (2.544 Stück) und abgeschlossen. Weitere vier Findbücher zu Wertheimer Ortsarchiven wurden fertig- und ins Internet eingestellt, sodass nun die Findmittel aller Ortsarchivbestände im Internet sowie als Ausdruck in den jeweiligen Ortsverwaltungen zur Verfügung stehen. Zur Übergabe der Findbücher erging eine Einladung an alle Ortsvorsteher und Stadtteilbeiräte, welche reichlich Zuspruch fand: Von 18 Eingeladenen konnten 14 an diesem Vor-Ort-Termin im Stadtarchiv teilnehmen. Nach Erläuterungen über die Entstehung der Findmittel und deren Übergabe konnten sich die Teilnehmer bei einer Führung von der fachgerechten Unterbringung der Archivalien überzeugen und einige ausgewählte Stücke einsehen. Die angeregten Gespräche dabei zeugen von dem großen Interesse, das den Unterlagen seitens der Ortsvorsteher entgegengebracht wird. Daran ist in den nächsten Jahren anzuknüpfen, um die Unterlagen und deren Zugänglichkeit in den jeweiligen Ortschaften bekannter zu machen. Mit Hilfe einer externen Kraft, die durch den Eigentümer der Unterlagen finanziert wurde, konnten die Archivalien des Depositums StAWt-S V 10 „Historischer Verein Wertheim“ tiefer erschlossen werden.

Beim Kreisarchiv wurde die Verzeichnung schon länger eingelagerter Bestände fortgesetzt. Ein knapp 400 Pläne umfassender Zugang württembergischer Flurkarten wurde ebenso verzeichnet wie das auch in größerem Umfang Textilien enthaltende Depositum des Turnvereins Tauberbischofsheim. Im Rahmen der kommunalen Archivpflege für die nicht-hauptamtlich besetzten Stadt- und Gemeindearchive im Main-Tauber-Kreis wurden vom Kreisarchiv die Unterlagen des Gemeindearchivs Buch am Ahorn mit Schwarzenbrunn bearbeitet.

Archivgut bereitstellen

Die Lesesaalnutzungszahlen inkl. Reprographie gingen im Berichtsjahr deutlich zurück, der Wert der Archivalien pro Nutzung blieb dabei jedoch gleich, die Werte der Archivalien pro Nutzer und der Nutzungen pro Nutzer stiegen etwas an, blieben jedoch im Rahmen der letztjährigen Schwankungen. Die Zahl der schriftlichen Nutzung lag erneut geringfügig über dem Wert des Vorjahres und hat sich damit auf hohem Niveau eingependelt. Die Nutzungszahlen im „virtuellen Lesesaal“ im Internet stiegen weiter an.

Die Aktenrückausleihen an die abgebenden Stellen stiegen gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht an, wobei die Menge der insgesamt entliehenen Akten sich auf Vorjahresniveau bewegte. Manche Anforderungen können durch den Bookeye-Scanner per Digitalisat beantwortet werden und zählen dann statistisch zu den Nutzungen.

Vermittlung

Das Vortragsprogramm, das in bewährter Kooperation mit der Volkshochschule Wertheim sowie dem Historischen Verein Wertheim durchgeführt wurde, stand aufgrund aktueller Forschungsergebnisse, die direkt aus den Unterlagen im Archivverbund gewonnen wurden, erneut unter dem Motto „Neue Forschungen aus dem Archiv“. Prof. Dr. Folker Reichert sprach über „Albrecht von Löwenstein, Ritter des Heiligen Grabs“, Prof. Dr. Volker Rödel über „Der Flurname Kallmuth/Kalmit und der Weinbau – Wie kam der Homburger Kallmuth zu seinem Namen?“, Michaela Grund über „Kriminalität und Devianz in der Frühen Neuzeit am Beispiel der Grafenschaft Wertheim“ und Wolfram Berner M.A. über „Mit der Waldbahn ins Hafenoertal – über das Projekt einer Forstwirtschaftsbahn am Ende des 19. Jahrhunderts“. PD Dr. Michael Kube hielt in der losen Reihe der Tauberfränkischen Musikgeschichte(n) den Vortrag über „Fürstliche Kammermusik“. – Die beiden Archivalienlesekurse behandelten Handel und Verkehr an Main und

Tauber sowie die Situation der Kirche in der Grafschaft Wertheim vor der Reformation. Mit letzterer Veranstaltung wurde das nun folgende Reformationsjahr 2017 vorbereitet.

Der 27. Tag der Heimatforschung mit rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern fand in Bad Mergentheim statt. Mit dem Thema „Aspekte des Frühneuzeitlichen Gesundheitssystems. Hohenlohische Funde in der Würzburger Datenbank Frühneuzeitliche Ärztebriefe des deutschsprachigen Raums (1500-1700)“ wurde an den Veranstaltungsort Kurstadt angeknüpft und zugleich ein archivbezogenes Sujet einem breiteren Publikum vorgestellt.

Das Interesse an Archivführungen ging noch weiter zurück. Insbesondere auch bei den Schulen.

Die Redaktion des Tagungsbands zur Internationalen Wissenschaftlichen Tagung im Oktober 2014 „Repräsentation und Erinnerung. Herrschaft, Literatur und Architektur im Hohen Mittelalter an Main und Tauber“ (Hg. Peter Rückert, Monika Schaupp) wurde abgeschlossen. Der Band ist seit kurz vor Weihnachten im Handel erhältlich, die öffentliche Buchvorstellung findet Ende Januar 2017 statt. Ebenso ist kurz vor Weihnachten das Wertheimer Jahrbuch 2015 erschienen.

Personal

Im September begann im Archivverbund erstmalig die Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung im Archiv. Die Ausbildungsstelle wird zur Hälfte von der Stadt Wertheim finanziert.

Weiterhin unterstützen zwei ehrenamtliche Kräfte die Arbeit der ständigen Mitarbeiterinnen.